

Kleve, im September 2012

Redaktionsteam

Anna van Bebber
Dr. Wilhelm Wehren

Jahresbericht 2012

Landwirtschaftszentrum (LZ) Haus Riswick
Kreisstelle Kleve – Wesel

Gliederung	Seite
1. Grußwort Dr. Wehren	5
2. Luftaufnahme: Das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick	6
3. Das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick	
3.0 Ankündigung FOKUS RISWICK 2013	
3.1 Versuchsergebnisse und Praxiserfahrungen in Haus Riswick	
3.1.1 Fachbereich Rinderhaltung konventionell	
3.1.2 Übersicht über aktuelle Fütterungsversuche in Haus Riswick:	
3.1.3 Trockenstehende Kühe nur mit Kraftfutter und Stroh füttern?	
3.2.1 Fachbereich Rinderhaltung ökologisch	
3.2.2 Vollweideversuche 2009-2012 in Haus Riswick	
3.2.3 Führung und Haltung einer Hörner tragenden Milchviehherde	
3.2.4 Lebendige Baulehrschau – Triebwegmaterialien im Vergleich	
3.3.1 Fachbereich Grünland und Futterbau	
3.3.2 Aktuelle Grünlandversuche	
3.3.3 Versuchsergebnisse	
3.3.4 Sonstiges: - Wertprüfungen im Auftrag des Bundessortenamtes - Beratungsoffensive Jakobskreuzkraut	
3.4.1 Fachbereich Futterkonservierung	
3.4.2 Aktuelle Versuchsergebnisse	

4. Weiterbildung in Haus Riswick
 - 4.1 Klimarelevante Gase und Milcherzeugung
 - 4.2 Naturheilkunde-Seminare im LZ Haus Riswick
 - 4.3 Europäisch gefragte Weiterbildung in Haus Riswick
5. Das aktuelle Interview: Mit dem Smartphone auf den Acker mit Prof. Dr.-Ing. Rolf Becker, Hochschule Rhein-Waal
6. Ausbildung in Haus Riswick
 - 6.1 Auszubildende in Haus Riswick 2012-2013
7. Beratung innerhalb der Kreisstelle Kleve - Wesel
 - 7.1 Kartoffellehrfahrt des Unternehmerkreises Kartoffelbau Kleve/Straelen/Wesel vom 10.-13.06.2012
8. Kreisstelle Kleve – Wesel
 - 8.1 Ackerbau-Feldtag 2012
9. Fachschule – Ökoschule und Weiterbildung
 - 9.1 Berufskolleg der Fachschule für Agrarwirtschaft – Fachrichtung Landwirtschaft 2012 – 2013
 - 9.2 Berufskolleg Fachschulklasse Fachkraft Agrarservice und Meisterbriefe Meister Agrarservice
 - 9.3 Top agrar: Meister und Macher
 - 9.4 Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz besucht Haus Riswick
 - 9.5 Studienfahrt der Fachschule Kleve 2012 - Slowenien
 - 9.6 VLF – Studienreise nach Estland
10. Netzwerken in und mit der Region
 - 10.1 Der Riswicker Bauernmarkt
 - 10.2 Erste Agrarbürofachkräfte im Bereich Gartenbau
 - 10.3 Landfrauen aktiv: Unterwegs zu neuen Chancen
 - 10.4 Studenten treffen Wirtschaft

11. Unser Haus
 - 11.1 Riswicker Familientag
 - 11.2 Riswicker Störche
12. Wir in der Presse
 - 12.1 Veröffentlichungen des Landwirtschaftszentrums Haus Riswick im Kalenderjahr 2011-2012
 - 12.2 Schatztruhe Kleve
13. Kreisstelle Kleve – Berichtsjahr 2011
 - 13.1 Telefonliste Kreisstelle Kleve / Wesel
 - 13.2 Statistik Veranstaltungen, Lehrgänge und Fortbildungsseminare
14. Ihre Ansprechpartner in der Beratungsregion Rheinland-Nord
15. Anfahrtsskizze Landwirtschaftszentrum Haus Riswick
16. Winterprogramm Haus Riswick 2012 - 2013
17. Das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick – Auf einen Blick

Jahresbericht 2012

Landwirtschaftszentrum (LZ) Haus Riswick Kreisstelle Kleve – Wesel

Grußwort

Die aktuell neuen Herausforderungen für die landwirtschaftlichen Betriebe sind neben den Anpassungen im Gesetz zu erneuerbaren Energien, neue Stromtrassen sowie Tierschutzanforderungen und eine Diskussion um Einschränkungen im Baurecht. Zu diesen und anderen Fragen steht den Betriebsleitern ein sehr gutes Beratungsangebot zur Verfügung.

Das Interesse von jungen Menschen an den Agrarberufen ist nach wie vor gut. Die Zahlen in der Ausbildung und in den Fachschulen sind noch stabil bis steigend.

In Haus Riswick liegen erste Versuchsergebnisse zu Fragen im Zusammenhang mit dem Klimawandel vor. Sie beziehen sich auf die Milchviehhaltung und die Grünlandbewirtschaftung. Neben dem Schwerpunkt der Fütterung von Kälbern Färsen und Milchkühen sollen auch weitere Untersuchungen zu klimarelevanten Aspekten in der Landwirtschaft zusammen mit Universitäten bearbeitet werden.

Erste gemeinsame Versuchsvorhaben mit der neuen Hochschule Rhein-Waal sind angelaufen. So leistet die Landwirtschaftskammer NRW unter anderem mit den vielen Versuchs- und Forschungsaktivitäten am unteren Niederrhein einen wichtigen Beitrag für das Agrobusiness.

In dem vorliegenden Jahresbericht finden Sie viele weitere Hinweise zu unseren Arbeiten. Im Internet lesen Sie unter www.riswick.de und www.landwirtschaftskammer.de weitere ausführliche Darstellungen und Informationen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Dr. Wilhelm Wehren

2. Das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick 2011



3. Das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick

Der landwirtschaftliche Verein Rheinpreussen gründete als Vorgängerorganisation der Landwirtschaftskammer Rheinland und jetzigen Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen im Jahre 1920 auf dem Riswicker Nachbarbetrieb „ten Berge“ die Lehr- und Versuchsanstalt für Tierhaltung, genannt „Melkerschule“. 1959 wurde die Dienststelle an den heutigen Standort Haus Riswick verlegt und durch Neubauten, Umbauten und Modernisierungen laufend der technisch-baulichen Entwicklung in der landwirtschaftlichen Tierhaltung angepasst.

Zu den Aufgaben des Landwirtschaftszentrums gehören:

Fütterungs- und Futterkonservierungsversuche zur physiologischen und technischen Verbesserung der Ernährung von Wiederkäuern

Haltungsversuche bei Wiederkäuern zur Erprobung baulicher und technischer Entwicklungen für Ställe und das Melken

- Messungen zum Ausstoß umwelttoxischer und klimarelevanter Gase aus Milchviehställen
- Grünland- und Futterbauversuche unter Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Belange
- Modellvorhaben Ökologische Milchviehhaltung und Futterbau
- Energetische Futterwertprüfung zur Förderung der Futtermittelqualität
- Weiterbildungslehrgänge und Seminare für Landwirte, Lehrkräfte und Fachberater
- Fortbildung in Tierhaltung durch praktische Lehrgänge für Praktikanten und Studenten
- Information von Fachgruppen, Verbrauchern und Schulklassen über neuzeitliche, kostengünstige, umweltverträgliche und tiergerechte Produktionsverfahren

Für Bildungs- und Versuchsaufgaben stehen ein konventionell sowie ein ökologisch bewirtschafteter Betrieb zur Verfügung, die mit ihrer Flächen- und Tierausrüstung

- Schulungs- und Demonstrationmöglichkeiten für Aus-, Fort- und Weiterbildung bereitstellen.
- die Voraussetzung zur Durchführung der Versuchsaufgaben unter Praxisbedingungen bieten.

3.0 Ankündigung **FOKUS RISWICK** 2013

FOKUS RISWICK 2013 „Vom Halm bis zur Milchkuh“

Wann und Wo?

20. und 21. Juni 2013

Landwirtschaftszentrum LZ Haus Riswick

Teilnehmer/Zielgruppe

Milchviehhalter, Berater, Mitarbeiter aus Industrie und Handel, Landwirtschaftsschüler und Agrarstudenten, Veterinäre, Wissenschaftler und Mitarbeiter aus der Forschung sowie alle, die den Standort Haus Riswick kennen lernen wollen.

Inhalte

- Fachausstellung
- Maschinendemonstrationen von der Ernte bis in den Futtertrog
- Praxisnahe Präsentation aktueller Versuchsergebnisse
- Betriebsführungen
- Fachlicher Austausch
- Haus Riswick von A bis Z

Seminargebühren

Die Teilnahme ist gebührenfrei.

Weitere Informationen

LZ Haus Riswick

Claudia Verhülsdonk

02821-996-128 oder claudia.verhuelsdonk@lwk.nrw.de oder www.riswick.de

Anmeldung

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich!

3.1 Versuchsergebnisse und Praxiserfahrungen in Haus Riswick

Im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick liegt der Arbeitsschwerpunkt in der Durchführung von praxisnahen Fütterungsversuchen vom Kalb bis zur Milchkuh. Die 250-köpfige Riswicker Milchkuhherde und deren Nachzucht bilden die Basis dieser Arbeit. Die Stallungen sind weitestgehend mit Futterwiegetrögen ausgestattet, so dass die tierindividuelle Futter- und Wasseraufnahme gemessen werden kann.

Aktuelle Fragen aus Beratung und Praxis werden zeitnah aufgegriffen und bearbeitet. Jedes Ergebnis unserer Arbeit wird den Landwirten aus Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus durch die Veröffentlichung in der landwirtschaftlichen Fachpresse und dem Internet zur Verfügung gestellt. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über die aktuellen Versuche und Ergebnisse.

3.1.1 Fachbereich Rinderhaltung konventionell

3.1.2 Aktuelle Fütterungsversuche in Haus Riswick

Christoph Hoffmanns, Anne Verhoeven und Claudia Verhülsdonk

Erfassung des Methanausstoßes auf Herdenebene bei unterschiedlichen Grobfutterkomponenten

Umwelttoxische und klimarelevante Gasemissionen aus der Rinderhaltung sind derzeit sehr intensiv und kontrovers diskutierte Themen in der Gesellschaft, den Medien und der Politik. Besonders die Methanemissionen von Wiederkäuern sind ein Thema, die in der Stallhaltung auf zwei wesentliche Quellen zurückgeführt werden können:

- die Methanbildung im Verdauungssystem der Tiere und
- die Methanbildung bei der anaeroben Lagerung von Flüssigmist.

Die bislang veröffentlichten Studien, wie Maßnahmen der Tierernährung zu Minderung der Methanausscheidungen beitragen können, zeigen Potenziale und Grenzen auf. Viele Studien, in denen durch generelle Maßnahmen der Rationsgestaltung oder der gezielte Einsatz von geeigneten Futterzusatzstoffen Methanreduzierungen erreicht werden konnten, beruhten auf Kurzzeitmessungen oder in vitro-Bedingungen im Labor.



Der quer gelüftete Milchviehversuchsstall R 6 ist durch das Einziehen von gasdichten Folien in der Querachse in drei separate Lufträume unterteilt. So besteht die Möglichkeit bei gleicher Haltung (Spalten) und Güllelagerung (unter Flur) den Einfluss der Fütterung auf die Herdenemissionen zu prüfen. Ein Luftraum entspricht der Größe der Futtergruppe und umfasst 48 Kühe. Die Futteraufnahme von Mischration und Kraftfutter wird tierindividuell erfasst. Die unterschiedlichen Grobfuttersituationen werden erreicht, indem 80 % des Grobfutters aus Gras- bzw. Maissilage bestehen. Der Einsatz eines spezifischen Ausgleichsfutters (gebrösel) gleicht die Mischration an. Das Milchleistungsfutter (MLF) ist für beide Futtergruppen gleich, es enthält 175 g nXP und 7,0 MJ NEL je kg Futter und wird in pelletierter Form.

30 Tage	Angebot einer gleichen Mischration Basis TM Grobfutter: 50 % GS, 50 % MS,
120 Tage	Unterschiedliche Fütterung auf Basis Grobfutter
30 Tage	Angebot einer gleichen Mischration Basis TM Grobfutter: 50 % GS, 50 % MS,

Der Versuch wurde im April 2012 beendet und befindet sich derzeit in der Auswertung.

Vergleich zweier Fütterungskonzepte für Trockensteher auf die Leistung und Stoffwechsellage

Nach den DLG Empfehlungen sollten trockenstehende Kühe zweigeteilt gefüttert werden. Bestandsgröße, Stallabteile und arbeitswirtschaftliche Aspekte erschweren die Umsetzung dieser Vorgaben in der Praxis. Deshalb differenzieren einige Landwirte die Fütterung zwischen Früh trocken (5,4 – 5,6 MJ NEL/ kg TM) und Vorbereitung (6,5 bis 6,7 MJ NEL/ kg TM) nicht. Sie setzen eine Laktationsration verdünnt mit Stroh über die gesamte Trockenstehezeit ein. Der mittlere Energiegehalt einer solchen Ration bewegt sich in Abhängigkeit der Energiedichte der

Ausgangsration und des tatsächlichen Strohanteils zwischen 5,8-6,2 MJ NEL/ kg TM. Dadurch ändern sich weder die Futterkomponenten in der Trockenstehzeit noch ist der Wechsel in eine andere Gruppe erforderlich.

Im LZ Haus Riswick wird in Zusammenarbeit mit der TiHo Hannover ein Fütterungsversuch mit 2 x 40 Milchkühen in der Trockenstehzeit und Früh-laktation in der Zeit von April bis Dezember 2012 durchgeführt. In der Futtergruppe 1 erhalten die Kühe die einphasige Fütterung auf Basis der mit Stroh verdünnten Mischration. In der Futtergruppe 2 wird eine Mischration aus Grassilage, Maissilage, Stroh und Mineralfutter sowie zusätzlich in der Vorbereitungsfütterung Konzentratfutter verabreicht. In jeder Futtergruppe liegt der Färsenanteil bei rund 25 %.



Optimierung der Weide- und Tierleistung bei Halbtagsweide im System Kurzrasenweide

In den meisten Praxisbetrieben steht am Stall eine begrenzte beweidbare Fläche bei wachsenden Milchkuhherden zur Verfügung. Neben Aspekten des Tierwohls, den Futterkosten und nicht zuletzt den gesellschaftlichen Wünschen hat die Weidehaltung ein gutes Image und ist in vielen Betrieben ein fester Bestandteil der Milchkuhhaltung. Der Umfang erstreckt sich von der stundenweise Siestaweide bis zur Vollweide, wobei die meisten Betriebe eine Halbtagsweide realisieren. Erhebungen in Praxisbetrieben zeigen aber, dass das Potential des Weidegrases für die Milchbildung nicht optimal ausgeschöpft ist. Eine unangepasste Zufütterung im Stall bewirkt oftmals kostenintensive Weideverluste und hohe Nährstoffeinträge.



In den drei zurückliegenden Versuchsjahren ist das System der Kurzrasenweide durch ganztägige Beweidung geprüft worden. Durch regelmäßige Wuchshöhenmessungen und daraus resultierenden Flächenzuteilungen konnte bei geringen Weideverlusten eine hohe Milchleistung von etwa 10.000 kg pro Hektar erreicht werden.

Im Rahmen der Halbtagsweide soll nun das System der Kurzrasenweide fortgeführt und Erkenntnisse zur Verbesserung des Weide- und Zufuttermangements für die Praxis erarbeitet werden.

Projektarbeit zur Verbesserung der Wachstumsleistungen von Aufzuchtkälbern bei Eingliederung in die Gruppenhaltung



In der Kälberaufzucht soll das Wachstumspotential der jungen Kälber optimal ausgenutzt werden. In eigenen Untersuchungen zeigen Kälber in der ersten Lebenswoche in Einzelhaltung mit intensiver Biestmilch bzw. Vollmilchversorgung (angesäuert) hohe Wachstumsleistungen von bis zu 900 g/Tier und Tag. Bei Umstellung in die Gruppe am Ende der ersten Lebenswoche wird die Milch über einen Tränkeautomaten tierindividuell angeboten. In vorangegangenen Versuchen zeigt sich ein deutlicher Abfall des Wachstumsniveaus in den ersten 35 Tagen in der Gruppenhaltung auf 300 bis 500 g pro Tier und Tag. Diese Beobachtung deckt sich auch mit Untersuchungen aus anderen Versuchseinrichtungen. Vor diesem Hintergrund sollen in einem Versuch mit Aufzuchtkälbern zwei unterschiedliche Tränkestrategien in der ersten Lebenswoche (Einzelhaltung) bei gleicher Gestaltung der Gruppenhaltung am Tränkeautomaten im Hinblick auf Wachstum und Gesunderhaltung der Kälber durchgeführt werden.

3.1.3 Trockenstehende Kühe nur mit Kraftfutter und Stroh füttern?

C. Hoffmanns, Dr. M. Pries, S. Beintmann, A. Menke, Dr. K. Hüting, Dr. M. Holsteg, C. Verhülsdonk

Für die bedarfsgerechte Versorgung von trockenstehenden Milchkühen wird nach den Empfehlungen der DLG eine zweigeteilte Fütterung mit geringer Energiedichte (5,1 - 5,5 MJ NEL/kg TM) im ersten und einer höheren Energiedichte (6,5 - 6,7 MJ NEL/kg TM) im zweiten Teil der Trockenstehzeit empfohlen. In der Praxis resultieren in der Früh trockenstehphase Rationen bestehend aus Gras- und Maissilage sowie Stroh. In der Vorbereitungs fütterung erfolgt eine Aufwertung der Rationen mit 2 bis 4 kg Konzentratfutter, um so den höheren Energiebedarf abzudecken. Damit sich die Pansenmikroben auf die Situation nach der Kalbung einstellen können, wird der Einsatz von gleichen Futterkomponenten vor und nach der Kalbung gefordert. Seit einiger Zeit wird von einigen Mischfutterherstellern ein Futterkonzept für Trockensteher auf Basis von Stroh und Kraftfutter vorgeschlagen. Dabei erhalten die Früh trockensteher etwa 6kg eines speziell konzipierten und voll mineralisierten Kraftfutters sowie Stroh zur freien Aufnahme. In der Vorbereitungs fütterung wird bei unverändertem Strohangebot die Kraftfuttermenge auf 8 kg gesteigert. Mit der Kalbung erfolgt eine

sofortige Umstellung auf die Laktationsration, die entweder als Totale Mischration (TMR) oder als aufgewertete Mischration mit Kraftfutterergänzung über Abrufstationen verabreicht wird.

Wie wurde vorgegangen?

Um dieses Fütterungskonzept zu prüfen, wurde im Jahr 2011 ein Fütterungsversuch mit 2 x 27 Tieren der Rasse Deutsche Holstein im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick Kleve durchgeführt. Der Färsenanteil lag in beiden Futtergruppen bei 20 %. In der Futtergruppe „Kontrolle“ wurde die betriebsübliche, Silage basierte und zweigeteilte Fütterung durchgeführt. In der Futtergruppe „Stroh/KF“ erhielten die Kühe die oben angegebenen Kraftfuttermengen (KF) über den Transponder und Stroh zur freien Aufnahme.



Strohaufnahme über Wiegetröge



Kontrolle durch Kotsieben

Gemäß Deklaration enthielt das Kraftfutter 18 % XP, 6,7 MJ NEL/kg und einen bedarfsdeckenden Gehalt an Mengen- und Spurenelementen sowie Vitaminen. Die Mischrationen und das Stroh wurden in allen drei Versuchsphasen zur freien Aufnahme über Wiegetröge verabreicht. Übersicht 1 gibt eine nähere Beschreibung der Fütterungsvarianten.

Übersicht 1: Versuchsaufbau mit drei Fütterungsphasen	
Kontrolle	Stroh/KF-Gruppe
I. Frühtrockenstehphase (Trockenstellen bis 14 Tage vor Kalbetermin)	
Zusammensetzung Mischration (Anteil in TM): 68,2 % Grassilage, 14,4 % Maissilage, 16,5 % Stroh, 0,9 % Mineralfutter mit 5,6 MJ NEL, 130 g XP, 270 g XF je kg TM	Stroh zur freien Aufnahme KF über Abrufstation: 6 kg KF/Tag für Mehrkalbskühe 5 kg KF/Tag für Färsen KF-Steigerung in 1. Woche von 3 kg auf 6 kg
II. Vorbereitungsphase (14 Tage vor Kalbetermin bis Kalbung)	
Zusammensetzung Mischration (Anteil in TM): 21,5 % Grassilage, 50,0 % Maissilage, 3,8 % Stroh, 23,8 % Konzentratfutter, 0,9 % Mineralfutter	Stroh zur freien Aufnahme KF über Abrufstation: 8 kg KF/Tag für Mehrkalbskühe 7 kg KF/Tag für Färsen KF-Steigerung in 4 Tagen von 6 auf 8 kg

mit 6,7 MJ NEL, 150 g XP, 176 g XF je kg TM	
III. Früh-laktation (1. bis 50. Laktationstag)	
Zusammensetzung aufgewertete Mischration (Anteil in TM):	
32,7 % Grassilage, 42,0 % Maissilage, 2,5 % Stroh, 21,6 % Konzentratfutter und 1,2 % Mineralfutter	
mit 6,6 MJ NEL, 155 g XP, 182 g XF je kg TM	
MLF über Abrufstationen; Steigerung von 2 kg in der 1. Laktationswoche bis auf 5 kg in der 4. Laktationswoche; anschließend leistungsgerechte Zuteilung auf Basis der MLP-Ergebnisse	

Welche Ergebnisse wurden erzielt?

Die Tabelle 1 zeigt die mittleren Futter-, Nährstoff- und Energieaufnahmen der beiden Varianten in der Trockenstehzeit. Die **Frühtrockenstehphase** umfasst jeweils ca. 31 Tage. Hier werden in der Kontrollgruppe 10,8 kg und in der Stroh/KF-Gruppe 11,1 kg TM je Tier und Tag gefressen. Die Trockenmasseaufnahme aus Stroh in der Stroh/KF-Variante macht mit 6,1 kg TM je Tier und Tag etwa 58 % der Gesamttrockenmasseaufnahme aus. Die tägliche Energieaufnahme beträgt 60 MJ in der Kontroll- und 61 MJ NEL in der Stroh/KF-Variante. Damit sind TM- und Energieaufnahme praktisch gleich. Außer beim Rohprotein (XP) ergeben sich bei allen anderen Nährstoffen signifikant höhere Aufnahmen in der Stroh/KF-Gruppe.

Auf die niedrige Kaliumversorgung in der Stroh/KF-Gruppe ist besonders hinzuweisen, da hohe Kaliummengen in der Trockenstehphase die Milchfieberhäufigkeit nach der Kalbung erhöhen können.

Tab. 1: Mittelwerte (m) für die tägliche Futter-, Energie- und Nährstoffaufnahmen in der Trockenstehzeit				
Phase	Frühtrocken		Vorbereitung	
	Kontrolle	Stroh/KF	Kontrolle	Stroh/KF
Anzahl Tiere	27	27	26	26
Dauer, Tage	32	31	14	14
TM-Aufnahme, kg	10,8	11,1	12,3	12,3
davon Stroh	-	6,4	-	5,6
NEL, MJ/kg	60	61	82	72*
XP, g	1.389	1.226*	1.846	1.559*
nXP, g	1.347	1.401	1.881	1.670*
XS+XZ, g	956	1.247*	2.979	1.657*
XF, g	2.912	3.294*	2.145	3.254*
NDFom, g	6.013	6.706*	5.170	6.887
Ca, g	55	64*	52	77*
K, g	178	129*	191	145*

* Signifikante Differenz zur Kontrolle mit p<0,05

Die Dauer der **Vorbereitungsphase** beträgt in beiden Gruppen gut 14 Tage. Die TM-Aufnahme steigt in beiden Futtergruppen auf 12,3 kg TM je Tier und Tag, woraus sich eine tägliche Energieaufnahme von 82 MJ in der Kontroll- bzw. 72 MJ NEL in der Stroh/KF-Gruppe ergibt. In der Stroh/KF-Gruppe besteht eine geringere Aufnahme an XP, nXP und XS+XZ, dagegen eine höhere Aufnahme an XF und NDFom.

Die Abbildung 1 zeigt die mittleren Futteraufnahmen vor und nach der Kalbung. Die TM- Aufnahme ist in beiden Versuchsvarianten vergleichbar. Erst ab der vierten Laktationswoche zeigt sich eine höhere TM-Aufnahme in der Kontrollgruppe.

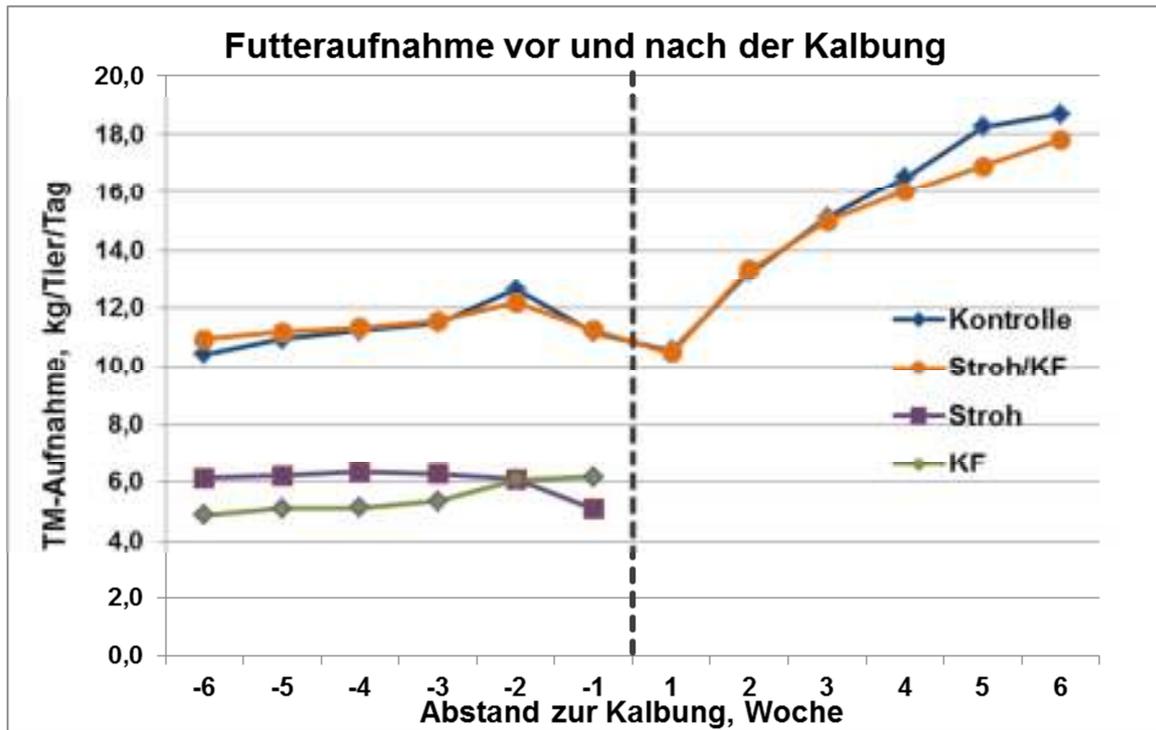


Abb. 1: Tierindividuelle Futteraufnahme vor und nach der Kalbung

Die mittlere TM-Aufnahme in der **Frühlaktation** liegt bei 16,8 kg in der Kontroll- und 16,2 kg in der Stroh/KF-Gruppe. Aufgrund der identischen Rationsgestaltung in der Laktation ist in folge dessen auch kein Unterschied in der Nährstoff- und Energieaufnahme zwischen den Futtergruppen zu beobachten. Hinsichtlich der Milchleistungsparameter ergeben sich in beiden Varianten vergleichbare Werte. Mit 36,9 kg ist die natürliche Milchmenge in der Kontrollgruppe etwas niedriger als in der Stroh/KF-Gruppe (37,2 kg). Wegen der niedrigeren Fett- und Eiweißgehalte in der Kontrollgruppe bestehen bei der ECM etwas größere Differenzen (36,5 kg bzw. 37,3 kg). Der Fett-Eiweiß-Quotient, als Anzeiger einer möglichen Ketose, liegt in beiden Futtergruppen um 1,3 und damit unter dem kritischen Referenzwert von $\geq 1,5$.

Und was kostet dieses Fütterungskonzept?

Futterkosten in Euro pro Kuh und Tag	Kontrolle	Stroh/KF
	Frühtrockenstehphase, 31 Tage	2,10
Vorbereitungsphase, 14 Tage	2,50	3,60
Futterkosten, insgesamt	101	144

Bei Bewertung der im Versuch gefressenen Futtermengen mit den derzeit geltenden Futtermittelpreisen zeigt sich, dass die Stroh-KF-Fütterung in der Trockenstehzeit um etwa 45 € je

Kuh teurer ist als die Silage basierte Fütterung. Erst bei deutlich niedrigeren Strohkosten als in der Ernte 2011 und günstigeren Kosten für das Kraftfutter ergibt sich Kostengleichheit.

FAZIT

Die unterschiedlichen Futterrationen hatten keinen Einfluss auf die Futterraufnahme in der Trockenstehperiode und in der Frühlaktation. Die Milchleistungsmerkmale und zentrale Größen des Stoffwechsels unterschieden sich ebenfalls nicht.

Die größte Herausforderung im Herdenmanagement sind die tierindividuell sehr unterschiedlichen Reaktionen bezüglich Leistung und Stoffwechselanpassungen auf die Futterkonzepte. Zur Umsetzung der Stroh/KF- Fütterung ohne Transponderstationen empfiehlt sich ein Tier-Fress-Platz- Verhältnis von 1:1 mit Fixierungsmöglichkeiten. Nur so kann „Futterklau“ vermieden und die tierindividuell kalkulierten Nährstoffaufnahmen auch tatsächlich erreicht werden.

Weitere aktuelle Versuchsergebnisse aus unserem Hause finden Sie unter www.riswick.de.

Bei Anregungen und Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Claudia Verhülsdonk, Referentin für Rinderhaltung
Hoffmanns, Versuchsassistent

claudia.verhuelsdonk@lwk.nrw.de
christoph.hoffmanns@lwk.nrw.de

3.2.1 Fachbereich Rinderhaltung ökologisch

3.2.2 Vollweide-Versuche 2009-2012 im LZ Haus Riswick

Anne Verhoeven, Dr. Martin Pries und Dr. Clara Berendonk

Im Ökobetrieb des LZ Haus Riswick wurden die Milchkühe während der Vegetationszeit der vergangenen 3 Jahre unter Vollweide - bzw. Ganztagsweide - Bedingungen im Rahmen der Kurzrasenweide (5 – 7 cm Wuchshöhe) gehalten.

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:

Ergebnis 1: Extreme Wettersituationen (Hitze, Wassermangel, mangelnde vegetative Zuwächse) erfordern auch im Vollweidesystem die Möglichkeit der spontanen Zuteilung von Luzernegras- bzw. Klee grasflächen oder alternativ die kurzfristige Zufütterung von Konserven während der Vegetation.

Ergebnis 2: Ausschließlicher Weidegang im System Kurzrasenweide ermöglicht im Durchschnitt der Weideperiode von April bis Oktober ECM-Leistungen von gut 23 kg je Kuh und Tag. Die Zufütterung von Silomais brachte keine zusätzliche Milchmenge. Kraftfutterergänzung ist nur in der ersten Laktationshälfte sinnvoll.

Ergebnis 3: Allein aus der Frühjahrsweide können bis zu 30 kg ECM erzeugt werden. Zum Herbst hin sinkt die Leistungsfähigkeit der Weide auf Werte um 20 kg ECM je Tier und Tag. Die Weidefutterqualitäten lagen im Schnitt der Jahre bei 6,5 MJ NEL/kg TM, im Frühjahr sogar über 7 MJ NEL/kg TM.

Ergebnis 4: Die höchsten Laktationsleistungen im Vollweidesystem erzielen Kühe, die im Herbst / Winter abkalben und deren erstes Laktationsdrittel unter leistungsgerechter

Stallfütterung erbracht wird. Bei genetisch weniger leistungsbereiten Kühen/Rassen eignet sich auch die Frühjahrsabkalbung.

Ergebnis 5: Weidegang macht schlank. Gut 60 kg Körpermasse werden mit Beginn des Weidegangs in kurzer Zeit eingeschmolzen. Mit Beginn der Winterfütterung werden bei eingeschränkter Bewegung wieder Körperreserven angelegt.



FAZIT Durch ein gutes Weidemanagement kann die bei Kurzrasenweide angestrebte Wuchshöhe des Grasbestandes zwischen 5 und 7 cm während der gesamten Vegetation eingehalten werden. Voraussetzung ist eine wöchentliche Erfassung der Wuchshöhe sowie kurzfristiges Anpassen der zugeteilten Weidefläche. Unter solchen Bedingungen lässt sich eine Flächenproduktivität von über 10.000 kg ECM je ha erzielen. Wenn genetisch zu hoher Milchleistung veranlagte Kühe zur Verfügung stehen, führt die Herbstwinterabkalbung zu den höchsten Milchleistungen. Die Früh-laktation wird hierbei bei leistungsgerechter Fütterung im Stall erbracht. Das zweite und dritte Laktationsdrittel kann bedarfsgerecht aus dem Weidefutter ohne nennenswerte Kraftfutterergänzung bestritten werden. Eine auf die Frühjahrsmonate konzentrierte Abkalbung empfiehlt sich für Herden mit geringerer genetischer Leistungsbereitschaft. Die Aufwuchsmenge und der Energiegehalt im Gras im Verlauf der Vegetation folgen unter solchen Bedingungen dem Bedarf der Tiere entsprechend der Laktationskurve.

3.2.3 Führung und Haltung einer Hörner tragenden Milchviehherde: Herausforderung und Fluch zugleich - Über zehnjährige Erfahrungen im Ökobetrieb des LZ Haus Riswick

Anne Verhoeven und Anja Hauswald

Die erfolgreiche, verletzungsarme Führung einer behornten Milchvieh- und Jungrinderherde erfordert viel Fingerspitzengefühl und Zeit. Dabei kommt es sowohl auf ein gezieltes Herdenmanagement als auch auf horn gerechte Haltungsbedingungen an. Hörner tragende Tiere haben einen höheren Platzbedarf. Vor allem während der Wintermonate, wenn die Tiere keinen Weidegang genießen, ist es wichtig, dass der Stall ausreichend groß dimensioniert ist oder ein Laufhof vorhanden ist, so dass rangniedere Tiere ihren futterneidischen Kolleginnen ausweichen können. Gefährliche hornbedingte Verletzungen resultieren in aller Regel aus Situationen des Futterneides in Stallbereichen, wo die Futteraufnahme eine Rolle spielt (Vorderer Laufgang am Fressgitter, Kraftfutter-Stationen). Echte Rankämpfe gehen selten mit Verletzungen einher und finden immer nur dort statt, wo Platz herrscht: Im Sommer auf der Weide oder im Winter im Laufhof!



3.2.4 Lebendige Baulehrschau „Triebwegmaterialien im Vergleich“ im Ökobetrieb des LZ Haus Riswick

Anne Verhoeven und Christopher Leitsch

Im vergangenen Jahr wurde im Bereich des Ökobetriebes ein Triebweg aus verschiedenen Materialien im Vergleich mit minimalem Unterbau für die Weidetiere angelegt.

Triebwegmaterialien im Vergleich						
Material	Groenspor-Platten	Rasengittersteine	Rasenschutzwabe Ritter	Rasenschutzwabe Ecoraster (Typ E 50)	Betonspalten	Betonplatten
Material	Betonplatten (innen hohl) mit geringem Lochanteil zur Begrünung	Betonplatten mit großem Lochanteil (40 %) zur Begrünung	Recycelte umweltneutrale UV-stabile Plattenwabe aus Polyethylen	Recycelte umweltneutrale, UV-stabile Plattenwabe aus Polyethylen	Beton mit Spaltenanteil (3,20 m Breite)	Beton ohne Loch- bzw. Spaltenanteil
Hersteller	Holcim Betonproducten B.V.- Aalst, www.holcim.nl	BVW – Beton- und Verbundsteinwerke Hamminkeln, www.betonstein_werke.de	Ritter GmbH – Schwabmünchen www.ritter-online.de	ECORA GmbH - Arzberg, www.ecora.de		
Materialkosten, Preis je qm	22 €	10 €	14 - 15 €, 11 € ab Werk + Verpackung + Transportkosten	12,39 € ab Werk + 9,90 € Verpackungsgebühr/Palette + Transportkosten (1 Palette = 57,19 qm)	neu > 30 € alt < 10 €	22 €
Legetechnik	gefräster Boden, etwas planiert	gefräster Boden, dünn abgetragen, nachverdichtet mit Rüttelplatte, 5-10 cm mineralhaltige Pflasterbettungsschicht	s. Rasengittersteine oder nur gefräster, leicht planierter Boden	s. Rasengittersteine oder nur gefräster, leicht planierter Boden	gefräster Boden, etwas planiert	gefräster Boden, etwas planiert

Inzwischen liegen einjährige Erfahrungen vor:

Der gesamte Triebweg mit seinen verschiedenen Materialien ist durch die gute Grasnarbenbildung in Lücken und Banketten sehr stabil und wird von den Kühen gerne genutzt. Es sind auf allen Varianten Laufbahnen, in denen das Graswachstum reduziert ist, zu erkennen.



Betonspalten

sind in gebrauchtem Zustand eine kostengünstige, trittsichere, langlebige, strapazierfähige Alternative.

Bei Planverlegung besteht die Möglichkeit, den Triebweg mit Schiebeschild oder Schaufel von Kotfladen zu befreien. Der Triebweg ist mit dem Schlepper befahrbar.



Betonplatten ohne Lochanteil

sind in gebrauchtem Zustand seltener vorhanden, müssen somit neu kostenintensiver angeschafft werden, sind jedoch ebenso trittsicher, zuverlässig und haltbar.

Bei Planverlegung können Kotfladen und Verunreinigungen mit Schiebeschild oder Schaufel beseitigt werden. Der Triebweg ist mit dem Schlepper befahrbar.



Groenspor-Platten

sind ebenso eher neu zu erwerben und preislich mit den Betonplatten ohne Lochanteil zu vergleichen. Trittsicherheit, ausreichende Auflage der Klauen und Langlebigkeit sind bei relativ geringem Lochanteil gewährleistet. Gefahr der Plattenverschiebung ist größer, vor allem wenn der Weg mit dem Schlepper befahren bzw. abgeschoben wird. Folge: Stolperkanten



Rasenschutzwaben ECORASTER

sind als Stecksystem einfach zu verlegen, sind bei Trockenheit trittsicher, bei Feuchtigkeit besteht evtl. leichter Rutschgefahr (Kühe laufen vorsichtiger!). Traktorräder hinterlassen bei häufiger Nutzung Spurrinnen. Kotfladen sind nicht abschleppbar, werden durch Wabe getreten. Es handelt sich um eine preisgünstige, einfache Alternative für reine Triebwege.



Rasenschutzwaben RITTER

sind als Stecksystem einfach zu verlegen, sind bei Trockenheit trittsicher, bei Feuchtigkeit besteht evtl. leichter Rutschgefahr (Kühe laufen vorsichtiger!). Traktorräder hinterlassen bei häufiger Nutzung Spurrinnen. Kotfladen sind nicht abschleppbar, werden durch Wabe getreten. Es handelt sich um eine preisgünstige, einfache Alternative für reine Triebwege.



Rasengittersteine

sind auch neu vergleichsweise kostengünstig, bieten jedoch durch relativ hohen Lochanteil die geringste Trittsicherheit. Es treten häufiger Stolperkanten auf. Als Triebwegmaterial am wenigsten geeignet, da durch den großen Lochanteil eine zu geringe Auflagefläche für die Klauen vorhanden ist und somit ein unsicherer Gang provoziert wird. Schleppertauglichkeit ist vorhanden. Gefahr der Gitterstein-Verschiebung!

Triebweg – Impressionen



3.3.1 Grünland, Futterbau und Zwischenfrüchte

Im Fachbereich Grünland und Futterbau wurden 2011/2012 neue Sortenprüfungen mit den wichtigsten Gräsern, Leguminosen und Zwischenfrüchten angelegt. Darüber hinaus wurden aber auch neue Futterpflanzen wie Rauhafer, Riesenweizengras oder auch Getreidezwischenfrucht zur GPS-Gewinnung getestet. Bei den Düngungsversuchen standen vor allem Fragen der Terminierung der Gülledüngung und der Wirkung neuer, langsam wirkender N-Dünger besonders im Fokus. In den Untersuchungen zur Weidenutzung ging es um die Frage der Erhöhung der Weideleistung durch verbesserte Pflanzenbestände mit verbesserter Futterqualität sowie um die Optimierung der Weidemanagements der Kurzrasenweide.

Zwei weitere größere Vorhaben werden in überregionaler Kooperation durchgeführt. Zum eine handelt es sich um einen Versuch in Zusammenarbeit mit dem von-Thünen-Institut in Braunschweig, mit dem die Frage nach den Auswirkungen unterschiedlicher Verfahren des Grünlandumbruchs auf die Entwicklung Klima schädigender Gase aufgegriffen wird. In einem zweiten Projekt „SMART Inspectors“ wird eine neue Hyperspektralkamera entwickelt, mit der landwirtschaftliche Flächen überflogen werden, wodurch wichtige Erkenntnisse über den Zustand von Acker und Grünland gewonnen werden sollen, die dem Landwirt Hilfestellung bei der Bewirtschaftung seiner Flächen geben können.

3.3.2 Aktuelle Versuche Grünland, Futterbau und Zwischenfrüchte

Dr. Clara Berendonk, Ingo Dünnebacke, Franz Cleusters, Herbert Klingbeil, Agnes Remy, Heinz Rouenhoff

Aktuelle Versuche: Im Fachbereich Grünland und Futterbau wurden 2011/2012 neue Sortenprüfungen mit den wichtigsten Gräsern, Leguminosen und Zwischenfrüchten angelegt. Darüber hinaus wurden aber auch neue Futterpflanzen wie Rauhafer, Riesenweizengras oder auch Getreidezwischenfrucht zur GPS-Gewinnung getestet. Bei den Düngungsversuchen standen vor allem Fragen der Terminierung der Gülledüngung und der Wirkung neuer, langsam wirkender N-Dünger besonders im Fokus. In den Untersuchungen zur Weidenutzung ging es um die Frage der Erhöhung der Weideleistung durch verbesserte Pflanzenbestände mit verbesserter Futterqualität sowie um die Optimierung der Weidemanagements der Kurzrasenweide.

Zwei weitere größere Vorhaben werden in überregionaler Kooperation durchgeführt. Zum eine handelt es sich um einen Versuch in Zusammenarbeit mit dem von-Thünen-Institut in Braunschweig, mit dem die Frage nach den Auswirkungen unterschiedlicher Verfahren des Grünlandumbruchs auf die Entwicklung Klima schädigender Gase aufgegriffen wird. In einem zweiten Projekt „SMART Inspectors“ wird eine neue Hyperspektralkamera entwickelt, mit der landwirtschaftliche Flächen überflogen werden, wodurch wichtige Erkenntnisse über den Zustand von Acker und Grünland gewonnen werden sollen, die dem Landwirt Hilfestellung bei der Bewirtschaftung seiner Flächen geben können.

Im Folgenden sind einige Projekte kurz skizziert.

a. Getreide-Ganzpflanzensilage:

Test von Sommergetreidearten bei unterschiedlicher Aussaatzeit



Frühe Saat nach Winterweizen-GPS in Kleve



Späte Saat nach Wintergerstendrusch in Neulouisendorf

b. Riesenweizengras: Testanbau der Sorte Alkar hinsichtlich ihrer Eignung zur Biomasseproduktion



126 cm Wuchshöhe inc 64 dt/ha Trockenmasse
beim 1. Schnitt am 10. Juli 2012 nach Aussaat im Herbst 2011

c. Zwischenfruchtblühmischungen:

Prüfung der Eignung zur Förderung der Biodiversität auf Ackerflächen



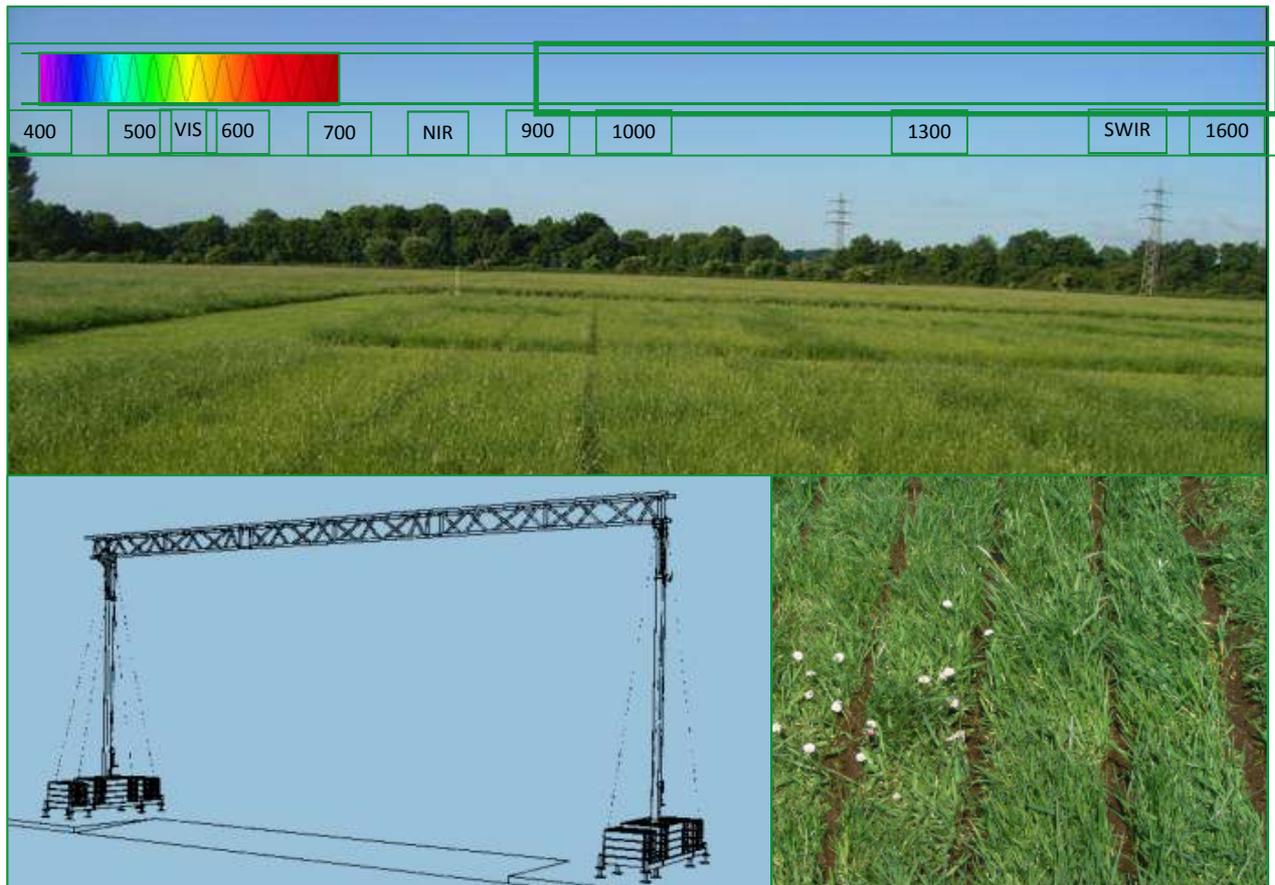
d. Rauhafer: Eine neue Art für den Zwischenfruchtanbaus?



e. SMART-Inspectors:

In einer Versuchsanlage mit unterschiedlichen Güllegaben wird die **Güllelangzeitwirkung** nach ein-, zwei- und dreijähriger Stickstoffdüngung analysiert. Die Versuchsanlage wurde ausgewählt, um die Möglichkeiten des Einsatzes einer Hyperspektralkamera im Dauergrünland zu testen.





f. Freisetzung von klimarelevanten Gasen nach Grünlandumbruch

In einer gemeinsam mit dem von-Thünen-Institut in Braunschweig durchgeführten Versuchsanlage wird seit 2010 der Einfluss des Grünlandumbruchs mit nachfolgendem

Maisanbau im Vergleich zum Maisanbau nach chemischer Bestandsabtötung verglichen und der Einfluss auf die Freisetzung klimarelevanter Gase gemessen.





Messung der CO₂ und N₂O Emission vTI

- CO₂- und N₂O-Emissionsmessungen mit geschlossenen Hauben
- CO₂ und N₂O Analyse am Gaschromatographen
- Flussberechnung über linearen Konzentrationsanstieg in der Haube

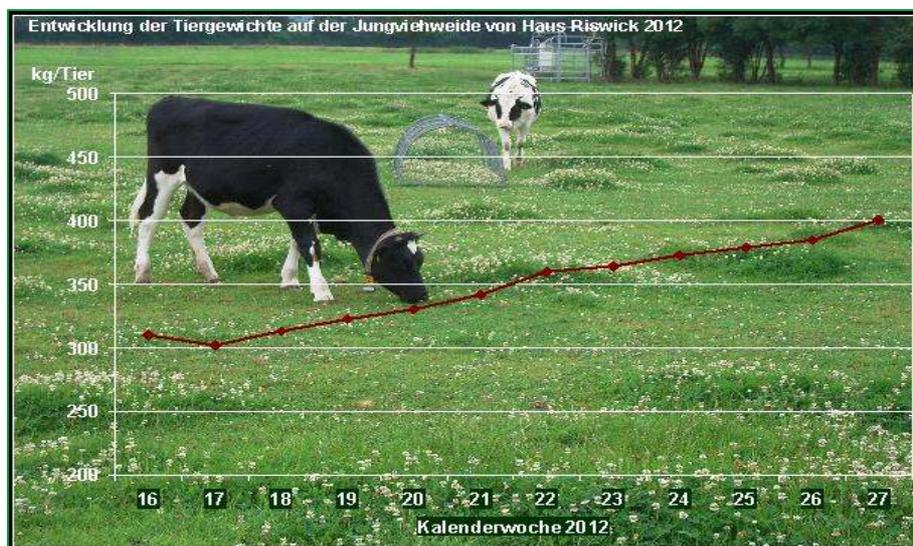
Prof. Dr. habil. Günter Herrmann
Institut für Agrarökologische Modellierung

In den Untersuchungen 2012 wird darüber hinaus speziell der Verbleib des Stickstoffs bis in 2 m Tiefe untersucht.



g. Jungviehbeweidung im Ökobetrieb von Haus Riswick:

Monitoring des Grünlandwachstums mittels Weidekörben und der Entwicklung der Tiergewichte durch automatische Gewichtsmessung auf der Weide.



h. Getreide-Ganzpflanzensilage:

Test von Sommergetreidearten bei unterschiedlicher Aussaatzeit



Frühe Saat nach Winterweizen-GPS in Kleve



Späte Saat nach Wintergerstendrusch in Neulouisendorf

3.3.4 Sonstiges aus dem Bereich Grünland:

a. Wertprüfungen im Auftrag des Bundessortenamtes:

Am Versuchsstandort Haus Riswick werden im Auftrag des Bundessortenamtes die Wertprüfungen sämtlicher Futterpflanzenarten nach den amtlichen Anbaurichtlinien durchgeführt, siehe Bericht aus dem Klever „Kurier am Sonntag“ vom 3. Juni 2012.

„Mit Gentechnik hat das nichts zu tun“

Das Bundessortenamt lässt neue Züchtungen prüfen

VON MICHAEL THROGVEN

KLEVE. Es gibt Tests, die lassen sich in keinem Labor der Welt durchführen. „Bei der Prüfung neuer Pflanzenzüchtungen spielen so viele unterschiedliche Faktoren ein Rolle, dass nur großflächig angelegte Freilandversuche zu einem ordentlichen Ergebnis führen“, sagen Franz Cleusters und Herbert Klingbeil. Beide sind Versuchstechniker der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen und in und um Kleve derzeit damit beschäftigt, unterschiedlichen Sorten Weidegras und Klee auf den Zahn zu fühlen.

Eines der von der Landwirtschaftskammer im Auftrag des Bundessortenamtes gepachteten Felder liegt direkt am Klever Ring und wird so manchem Autofahrer beim Blick in Richtung Schwanenburg schon einmal ins Auge gefallen sein. Der Grund: Die Fläche ist in

viele kleine Parzellen unterteilt, die von breiten Korridoren durchzogen werden. „Die unterschiedlichen Sorten müssen sauber voneinander getrennt sein“, erklärt Herbert Klingbeil, der betont, dass die Züchtungen mit Gentechnik nichts zu tun haben. „Die sind durch normales Kreuzen entstanden.“

Die Versuchsreihen, neu und bereits im Handel befindliche Referenzgräser wachsen parallel zueinander, laufen jeweils über drei Jahre. „Manchmal ist schon nach dem ersten Sommer klar, dass eine Sorte nichts ist“, berichtet Cleusters von unterschiedlichen Faktoren, die untersucht werden.

Dazu fahren die Versuchstechniker vier-, fünfmal im Jahr mit einer Mähmaschine im Kleinformat über die einzelnen, zwölf Quadratmeter großen Parzellen. Der jeweilige Schnitt wird zur Ermittlung des Ertrages gewogen und eine Probe davon ins

Labor gebracht. „Dort werden unter anderem die Inhaltsstoffe, die Anfälligkeit für Unkraut oder Krankheiten und der Wassergehalt ermittelt“, sagt Franz Cleusters und fügt mit einem Schmunzeln an: „Ein hoher Wassergehalt im Gras bringt der Kuh nichts. Wasser kann sie schließlich auch saufen. Entscheidend ist vielmehr der Pflanzenanteil.“

Ist die dreijährige Testphase beendet, werden die Ergebnisse zusammengetragen. Und die kommen nicht nur aus Kleve, sondern auch aus Bayern, Schleswig-Holstein. „Identische Versuche mit den neuen Züchtungen findet bundesweit statt. Und nur wenn sämtliche Daten zufriedenstellend sind und in irgendeinem Punkt einen Vorteil gegenüber bereits bestehenden Sorten versprochen, werden sie für zehn Jahre für den Handel zugelassen“, erklärt Franz Cleusters.



Franz Cleusters (li.) und Herbert Klingbeil begleiten die ökologischen Versuche vor den Toren Kleves. Foto: trh

b:
Beratungsoffensive Jakobskreuzkraut

Die Ausdehnung des Jakobskreuzkrautes war auch 2012 nicht zu übersehen. 2011/ 2012 wurden daher durch Mitarbeit des Fachbereichs Grünland und Futterbau zwei neue Broschüren zur Unterstützung der Beratung aufgelegt. Siehe Pressemeldung der LZ 28/2012:

Jakobskreuzkraut steht in voller Blüte

Das vor allem für Pferde sehr giftige Jakobskreuzkraut hat offensichtlich von den überwiegend trockenen Bedingungen des vergangenen Jahres profitiert und sich regional sehr stark ausgebreitet. Die wichtigste und langfristig einzig nachhaltige Maßnahme, die Ausbreitung des Jakobskreuzkrautes auf landwirtschaftlichen Flächen zu bekämpfen, ist es, die Grünlandnarbe dicht zu halten. Sobald erste Lücken auftreten, sollte frühzeitig nachgesät werden. In einer dichten Weidenarbe hat das Kreuzkraut keine Chance, zum Keimen zu gelangen. Die Arbeitsgemeinschaft der norddeutschen Landwirtschaftskammern hat ein Faltblatt „Qualitätsstandardmischungen für Pferdegrünland“ mit Hinweisen zur sachgerechten Grünlandpflege herausgegeben. Es kann kostenlos heruntergeladen werden unter www.landwirtschaftskammer.de in der Rubrik Download.



Umfangreiche Informationen über diese Pflanze, ihre Giftigkeit sowie ihre Verbreitung enthält eine 28-seitige Broschüre, die die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen und das Landesamt für Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen gemeinsam herausgegeben haben. Die Autoren, Dr. Clara Berendonk von der Landwirtschaftskammer und Dr. Andreas Neitzke vom Landesamt, erläutern nicht nur die Biologie dieser heimischen Giftpflanze und die Ursachen ihrer zunehmenden Verbreitung, sondern gehen auch umfangreich auf die mögliche Gefährdung von Nutztieren, wie Pferden und Rindern, ein. Schließlich werden alle Möglichkeiten zur Bekämpfung, von einer veränderten Schnittnutzung bis zur chemischen Bekämpfung, vorgestellt und bewertet.



Die Broschüre geht nicht nur auf die landwirtschaftlichen Seiten des Problems ein, sondern berücksichtigt ausführlich auch die Aspekte des Natur- und Landschaftsschutzes. So werden unterschiedliche Strategien für die Bewertung und Bekämpfung des Jakobskreuzkrautes in Abhängigkeit vom Standort und von der Nutzung der betroffenen Flächen vorgestellt. Abgerundet wird die Broschüre durch eine Zusammenfassung der gesetzlichen Regelungen, Adressen für fachliche Beratung und die Genehmigung von Bekämpfungsmaßnahmen sowie einen umfangreichen Literaturnachweis.

Die Broschüre mit dem Titel Jakobskreuzkraut, eine Giftpflanze auf dem Vormarsch kann kostenlos bestellt werden bei der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Siebengebirgsstraße 200, 53229 Bonn, E-Mail: info@lwk.nrw.de, Telefon: 02 28 / 7 03 13 50, Fax: 02 28 / 7 03 84 34. Außerdem gibt es die Broschüre unter www.landwirtschaftskammer.de in der Rubrik Download. ◀

3.4.1 Fachbereich Futterkonservierung

3.4.2 Aktuelle Versuchsergebnisse im Bereich Futterkonservierung

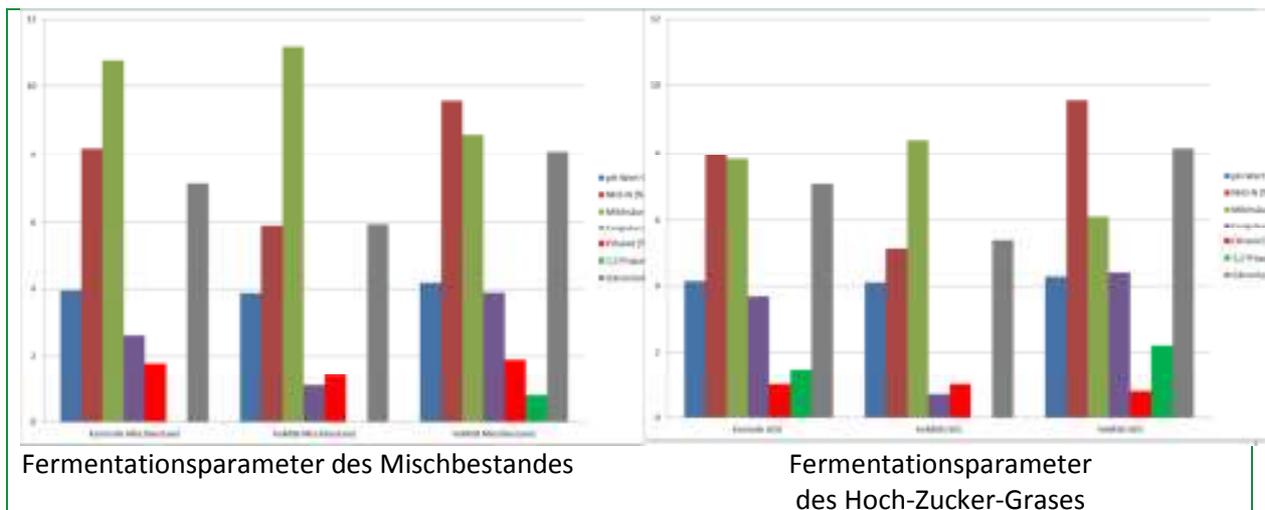
Neben den routinemäßig im Rahmen der DLG-Überwachungsprüfung durchgeführten Silierversuche zur Produktkontrolle (das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick ist eine von bundesweit nur vier DLG-Auditierten Prüfeinrichtungen in diesem Bereich), wurden im abgelaufenen Versuchsjahr insbesondere Versuche zur Silierung von Hoch Zucker reichen Gräsern und zur Beeinflussung des Fruktangehaltes verschiedener Grasarten durch den Silierprozess.

Silierung von Hoch- Zucker reichen Gräsern

In diesem Versuch wurde überprüft, welchen Einfluss die Zugabe von DLG geprüften Impfpräparaten, basierend auf homofermtativen (hoMSB) bzw. heterofermtativen (heMSB) Milchsäurebakterien, auf die Gärqualität und die Lagerstabilität eines konventionellen Gras-Mischbestandes und eines Hoch-Zucker-Gras Bestandes hat. Die Ernte erfolgte am 26.04.2011 mit einem selbstfahrenden Großflächenmäher. Nach drei Stunden Welkezeit auf der Fläche erfolgte der Transport zum Silagelabor. Dort wurde das Gras mit einem Laborhäcksler zerkleinert und auf einer Folie auf den gewünschten Trockenmassegehalt angewelkt. Das Einsilieren erfolgte am darauf folgenden Tag.

Die beiden Ausgangsmaterialien hatten die folgenden Inhaltsstoffe:

	Mischbestand	Hoch-Zucker-Gras
Erntedatum	27.04.2011	27.04.2011
Trockenmassegehalt in %	35,7	38,0
Rohasche in % der TM	9,3	8,9
Rohprotein in % der TM	18,3	17,1
Rohfett in % der TM	4,5	4,8
Rohfaser in % der TM	22,8	19,0
Energiegehalt in MJ NEL / kg TM	6,37	7,07
Nitrat in mg / kg TM	1908	561
Pufferkapazität in g/100g TM	6,2	5,2
wasserl. Kohlenhydrate in % der TM	12,6	19,1
Vergärbarkeitskoeffizient:	52	67
Milchsäurebakterien in log kbE / g FM	5,3	4,3



Sowohl im Mischbestand als auch im Hoch Zucker Gras haben die eingesetzten Impfpräparate produkttypische Gärsäuremuster erzeugt: Die homofermentativen Bakterien sorgten für: mehr Milchsäure, weniger Essigsäure, Reduktion der Proteolyse und damit geringere Ammoniak Gehalte. Durch die Zugabe von heterofermentativen Bakterien konnte ein höherer Gehalt an Lagerstabilität

erhöhender Essigsäure und damit verbunden höherer Gärverluste ermittelt werden. Die bei diesen Behandlungen ermittelten Gehalte an 1,2-Propandiol bestätigen, dass das Produkt in gewünschter Weise gewirkt hat.

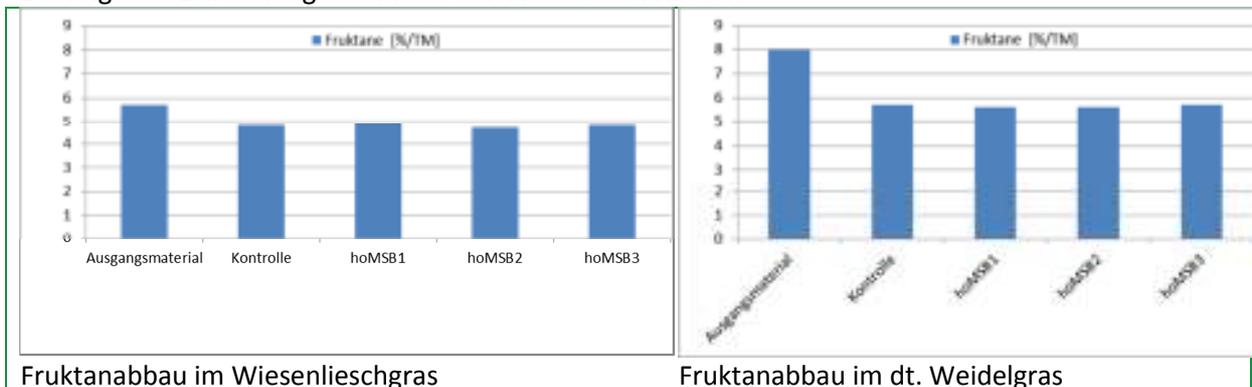
Silivertuch zum Fruktanabbau bei verschiedenen Grasarten

Fruktane werden in Pferdefütterung als Auslöser von Hufrehe angesehen. Unterschiedliche Grasarten bilden unterschiedliche Mengen an Fruktanen. Um diese Hypothesen zu überprüfen wurde 08.06.2011 ein Silivertuch mit Deutschem Weidelgras (*Lolium perenne*) und Wiesenlieschgras (*Phleum pratense*) angelegt. Behandelt wurde die stark angewelkten Ausgangsmaterialien (ca. 58 % TM) dieser beiden Gräser mit drei verschiedenen homofermentativen Impfpräparaten. Zwei dieser Produktewurden ausgewählt, da sie zum einen mit der Fruktan Verwertung beworben, bzw. verwendete Bakterienstämme im Produkt in der Literatur als Fruktan-abbauend beschrieben waren. Das dritte verwendete Produkt stellt die Standardbehandlung der Silagen im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick dar.

Die beiden Ausgangsmaterialien hatten die folgenden Inhaltsstoffe:

	Wiesenlieschgras	dt. Weidelgras
Trockenmasse [g/kg]	580	563
Rohasche [g/kg TM]	55	68
Rohprotein [g/kg TM]	102	94
Rohfaser [g/kg TM]	326	319
Nitrat [mg/kg TM]	550	690
Pufferkapazität [g Milchsäure/kg TM]	39,1	37,6
NEL [MJ/kg TM]	5,1	5,3
Fruktane [g/kg TM]	57	80
wasserlösl. KH [g/kg TM]	171	237
Vergärbarkeitskoeffizient	93	107

Die folgende Darstellung beschreibt den Abbau der Fruktane



FAZIT

Die in diesem Versuch verwendeten Gräser Arten zeigten die erwarteten Differenzen im Fruktangehalt. Während in den Silagen des dt. Weidelgrases der Fruktangehalt im Silierprozess um mehr als 30 % reduziert wurde, fand beim Wiesenlieschgras nahezu kein Abbau statt. Die Fruktangehalte aller Silagen lagen somit auf einem vergleichbaren Niveau. Ein Effekt durch die eingesetzten Siliermittel konnte in Bezug auf den Fruktan-Abbau nicht festgestellt werden.

4.0 Weiterbildung in Haus Riswick

Anna van Bebber

Im Katalog **Weiterbildungsangebot für die Landwirtschaft**, der jährlich ab Ende August neu von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen aufgelegt wird, sind die Angebote der beiden Landwirtschaftszentren Haus Düsse und Haus Riswick sowie Veranstaltungen von überregionaler Bedeutung für die nächsten 12 Monate enthalten.



Mit einem umfangreichen Paket an Seminaren und Vortragsveranstaltungen wendet sich die Landwirtschaftskammer an Landwirtinnen und Landwirte sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Landwirtschaft.

Mit dieser Broschüre soll es ihnen leichter gemacht werden, aus dem umfangreichen Angebot der Landwirtschaftskammer das Richtige für sich und den Betrieb zu finden. Das vollständige Weiterbildungsangebot findet man im Internetangebot unter www.landwirtschaftskammer.de. Dort ist ebenso eine Zusammenstellung aller Weiterbildungsveranstaltungen aus jeder Region auf der Seite der jeweiligen Kreisstelle zu finden.

**Auf Wunsch wird die Broschüre
gern zugesandt:
Service-Hotline: 0800 5263228**

Um es bei der Anmeldung zu den Weiterbildungsveranstaltungen so einfach wie möglich zu machen, hat jede Veranstaltung eine eigene Kurs-Nummer, mit der man sich Online oder per Fax anmelden kann. Wer Fragen zum Inhalt oder zum Ablauf der Veranstaltungen hat, nutzt die zentrale Service-Nummer.

Die neue Broschüre für das Weiterbildungsangebot 2012-2013 liegt ab Ende August 2012 vor!

4.1 Klimarelevante Gase und Milcherzeugung

Inga Schiefler

Im neuen Milchviehversuchsstall auf Haus Riswick ist es erstmals gelungen, langfristige Untersuchungen unter praxisrelevanten Bedingungen zu klimarelevanten Emissionen aus der Milcherzeugung durchzuführen. In diesem Zusammenhang trafen sich am 26. Juni 2012 Experten in Haus Riswick, um die bisherigen Erfahrungen und künftigen Fragestellungen zu den Messungen von klimarelevanten Gasen in dem neuen Offenstall zu diskutieren. Der vor zwei Jahren mit Mitteln der Landwirtschaftli-

chen Rentenbank und der Landwirtschaftskammer NRW in Betrieb genommene Versuchsstall für Milchkühe mit drei lufträumlich getrennten Versuchsgruppen und Messtechnik für Emissionen von CH₄, CO₂, und NH₃ (Methan, Kohlendioxid und Ammoniak) wurde in Augenschein genommen. Der Betrieb ist eingespielt und erste Ergebnisse wurden hinsichtlich Messmethodik und Aussagekraft erläutert. Am Projektworkshop nahmen Vertreter der Universität Bonn aus den Instituten Landtechnik und Tierernährung, die KTBL-Arbeitsgruppe „Emissionsfaktoren Tierhaltung“ und der Landwirtschaftskammer NRW teil.

Neben der Etablierung der Messmethoden im Offenstall zeigen erste Messergebnisse u.a. stärkere Emissionsschwankungen durch unterschiedliches Stallmanagement.

Weiterhin wurde die Entwicklung eines internationalen Standards für die Anerkennung von Messmethoden diskutiert. Zusammengetragen und diskutiert wurden auch die Fragestellungen, die aus haltungstechnischer und Fütterungssicht im 3. Projektjahr zur Untersuchung kommen sollen.

Beispielhaft seien hier genannt die Reinigungsart und –frequenz der Boden- und Spaltenreinigung, sowie die Wirkung unterschiedlicher Futterkomponenten oder -zusätze.

Langzeitmessungen zum Ausstoß umwelttoxischer und klimarelevanter Gase aus einem frei belüfteten Milchviehstall



Ziel der Untersuchung

Bestimmung der Emissionen von CH₄ und NH₃ aus einem quergelüfteten Milchviehstall

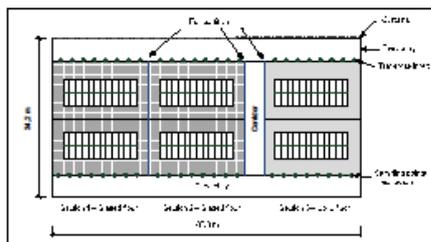


Abb. 1 : Grundriss des Milchviehstalls

Methodik

- Aufteilung des Stalles in drei gleich große, lufträumlich getrennte Segmente
- Aufzeichnung der Innenraumkonzentration von CH₄, NH₃, N₂O und CO₂
- Vergleich der Emissionen von Spaltenboden und planbefestigten Laufflächen

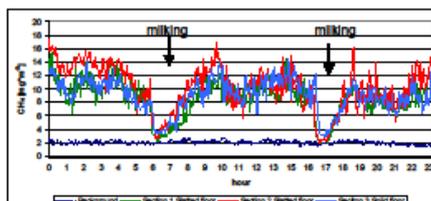


Abb. 2: CH₄-Innenraumkonzentration im Tagesverlauf

Ergebnisse

Tab. 1: Ermittelter Luftvolumenstrom

Messreihe	Methode	Bemerkung	Luftvolumenstrom m ³ Kuh ⁻¹ h ⁻¹
Winter	CO ₂ -Bilanz	Curtains geschlossen	887
Übergang	CO ₂ -Bilanz und Tracergas	Curtains teilweise geöffnet	3222
Sommer	Tracergas	Curtains offen	6164

Tab. 2: Emissionsfaktoren von CH₄ und NH₃

	Emissionsfaktor kg GV ⁻¹ a ⁻¹		
	Spalten 1	Spalten 2	Planbefestigt
CH ₄	130,0	108,2	126,8
NH ₃	12,9	9,9	12,1

Diskussion und Ausblick

- Der Luftvolumenstrom ist hoch aber plausibel, da es sich um einen quergelüfteten Stall mit großem Stallvolumen handelt.
- Der Unterschied der Emissionsfaktoren der beiden Spaltenbodensegmente könnte auf das Homogenisieren der Gülle in Segment 1 zurückzuführen sein.
- In der folgenden Untersuchung soll der Einfluss der Fütterung auf die Emissionen auf Stallebene untersucht werden.



Weitere und detaillierte Informationen finden Sie unter:

www.riswick.de

www.landtechnik.uni-bonn.de

www.itw.uni-bonn.de/institut/tierernaehrung

Literatur:

KTBL-Schrift 491, Dezember 2011

10. Int. Tagung Bau, Technik und Umwelt in der landw. Nutztierhaltung, Kiel, Sept. 2011

4.2 Naturheilkundeseminare in Haus Riswick

Anne Verhoeven und Anja Hauswald

Seit über 10 Jahren finden regelmäßig Naturheilkunde-Seminare mit Theorie- und Praxisteilen, d.h. Übungen bei den Kühen, Rindern und Kälbern in den Ställen statt. So werden die Teilnehmer/innen für die heimatliche Praxis rundum gut vorbereitet und können im eigenen Betrieb sofort erfolgreich durchstarten.

a. Homöopathie



Anwendung der Klinischen und Klassischen Homöopathie = mit Globuli oder Tropfen heilen: Sowohl als Routinetherapie als auch als tierindividuelle Behandlungsmöglichkeit bei allen akuten und chronischen Erkrankungen Erfolg versprechend durchführbar. Das passende homöopathische Mittel versetzt den tierischen Organismus in die Lage, sich selbst über das gestärkte Immunsystem zu heilen.

b. Akupunktur



Anwendung der Traditionell Chinesischen Medizin (TCM) = Akupunktur = mit Nadeln heilen: Die Akupunktur heilt, was gestört ist, vermag jedoch nicht zu heilen, was zerstört ist. Das Tier ist gesund, wenn die Lebensenergie, das Qi, auf ihren Leitbahnen, den Meridianen, frei und ungestört durch den Körper fließen kann. Dann arbeiten die inneren Organe, die auch über die Meridiane mit Energie versorgt werden, harmonisch miteinander. Eine Krankheit entsteht durch einen gestörten Energiefluss, der zu einem Energieungleichgewicht führt. Die Akupunktur als regulative Medizin stellt den ungestörten Energiefluss und damit die Gesundheit des Tieres wieder her. Dazu werden sog-

nannte Akupunkturpunkte auf den Meridianen mit Hilfe einer Nadel behandelt. Akupunkturpunkte sind per Definition spontan reizsensible Hautpunkte mit messbar vermindertem elektrischem Hautwiderstand.

c. Phytomedizin



Mit Kräutern heilen: Blutwurzpulver zur äußeren antiseptischen Behandlung fördert den Heilungsprozess und die Krustenbildung aller blutreichen Verletzungen.

d. Mykotherapie



Mit Heilpilzen behandeln – die Intelligenz der Natur nutzen:

Heilpilze entgiften den Organismus. Sie lindern nicht nur Krankheitssymptome, sie wirken ganzheitlich und ursächlich. Heilpilze – Pilzpulver vom ganzen Pilz (oberirdischer Fruchtkörper und unterirdisches Mycel (Geflecht) und Hyphen (Pilzfäden) haben eine ausgleichende und harmonisierende Wirkung. Der tierische Organismus wird mit Hilfe der Pilze in die Lage versetzt, sich selbst über das gestärkte Immunsystem zu heilen und aus eigener Kraft das erforderliche gesundheitliche Gleichgewicht, die Balance wieder zu erlangen.

e. Rinder-Taping



Flexibles Taping zur Heilungsförderung aller Probleme im Bereich des Bewegungsapparates, bei Gewebeentzündungen, Blutergüssen, Verletzungen, Euterentzündungen und Ödemen; zur Funktionsunterstützung der Muskulatur, Bänder, Sehnen und Gelenke; zur Schmerzreduktion sowie zur Anregung der Stoffwechselaktivität.

4.3 Europäisch gefragte Weiterbildung in Haus Riswick: Dank aus England

Wilhelm Wehren

Dear Dr Wehren and Ms Verhuelsdonk,
I write to thank you on behalf of the entire party of British and Irish seed companies for your interesting tour and presentations on our visit on June 27. We also enjoyed the lunch in your restaurant. We recognise that you have an excellent research facility providing useful and practical information for local and national dairy farmers. The projects you showed us were all of interest to our party and we would not hesitate to recommend other parties to visit you. Thank you very much for your hospitality.
Kind regards,

Ian Misselbrook
Grass Seed Manager UK and Ireland
Limagrain UK Limited



5.0 Das aktuelle Interview:

mit Prof. Dr.-Ing. Rolf Becker

Hochschule Rhein-Waal, Kleve und Kamp-Lintfort



Mit dem SmartPhone auf den Acker – das Projekt *Smart Inspectors* bietet großen Nutzen für den Landwirt

1. Herr Prof. Dr. Becker, Sie betreuen federführend das europäische INTERREG IV A-Programm 'Smart Inspectors', Laufzeit 2012 – 2014.

Was verbirgt sich hinter diesem deutsch-niederländischen Forschungsprojekt?



Ich will es mal ganz praxisnah erklären: Der Landwirt fährt mit seinem Auto zum Acker, öffnet die Heckklappe und lässt ein GPS-gesteuertes Modellflugzeug steigen, das er auch mit seinem SmartPhone steuern kann. Diese ferngesteuerte Drohne ist mit Spezialkameras ausgerüstet, die das Feld optisch erkunden. Die gewonnenen Aufnahmen werden schon im Flug in das Internet übertragen und dort analysiert. Kurze Zeit später empfängt der Landwirt mit seinem SmartPhone die Ergebnisse in Karten-

darstellung und erkennt sofort, an welchen Stellen er seinen Acker vielleicht mehr düngen oder anders bewirtschaften muss.

2. Und was bedeutet eigentlich INTERREG IV A?

INTERREG IV A ist ein Programm der Europäischen Union zur Unterstützung von grenzüberschreitenden Projekten. Die Euregio Rhein-Waal führt INTERREG IV A in ihrem Arbeitsgebiet aus und betreut die Projektpartner von der Ideenentwicklung bis zum Projektabschluss. INTERREG IV A zielt auf die Entwicklung der europäischen Grenzregionen ab. Unterstützt werden Projekte in den Bereichen Wirtschaft, Technologie und Innovation, nachhaltige regionale Entwicklung sowie Gesellschaft und Integration. Zu diesem Zweck stellt die Euregio Rhein-Waal bis zum Jahr 2013 EU-Fördermittel in Höhe von 34 Millionen Euro zur Verfügung.

Das Projekt „Smart Inspectors“ wurde am 1. März vom zuständigen Lenkungsausschuss genehmigt und wird im Rahmen des europäischen Programms INTERREG IV A „Deutschland-Niederland“ gefördert. Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf etwa 3,16 Millionen Euro. Der Beitrag der Europäischen Union liegt bei 1,42 Millionen Euro. Das Land Nordrhein-Westfalen, die niederländische Provinz Gelderland und das niederländische Wirtschaftsministerium beteiligen sich zusammen mit weiteren 762.000 Euro. Der Rest wird von den Projektpartnern finanziert.

2. Was hat das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick mit diesem Projekt zu tun?

„Smart Inspectors“ wurde von mir federführend bei der Euregio Rhein-Waal beantragt, deren strategische Beratung im Bereich der Wirtschaftsförderung trug maßgeblich zum Erfolg des Antrags bei. Der Lead Partner Hochschule Rhein-Waal ist mit zahlreichen Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern am Vorhaben beteiligt.

Zusammen mit Kollegen des Landwirtschaftszentrums Haus Riswick, der Wageningen University and Research Centre (Fernerkundung), der Firmen sceme.de GmbH (Sensoren), IMST GmbH (Radar) und BLGG Research (landwirtschaftliche Forschung und Beratung) entwickelt die Hochschule Rhein-Waal neue Verfahren und Anwendungen in der Infrarot- und Radar-Fernerkundung.



3. Welches Ziel wird verfolgt, was soll erreicht werden?

Das neuartige IR- und Radar-Fernerkundungssystem soll von Drohnen und kleinen Ultraleichtflugzeugen getragen werden können. Es ist kostengünstiger und flexibler als konventionelle flugzeuggetragene Systeme und weniger von Bewölkung abhängig als Erdbeobachtungssatelliten.

Ab sofort wird gemeinsam mit Forschungs- und Industriepartnern aus dem niederländisch-deutschen Grenzgebiet an solchen Lösungen gearbeitet. Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Smart Inspectors“ hat zum Ziel, die gesamte Prozesskette von Infrarot(IR)-Spezialkameras und Radar über Fluggeräte und Datenfernübertragung bis zur wissenschaftlichen Auswertung und Ergebnisdarstellung für den Endkunden, z.B. auch den Landwirt, zu entwickeln.

4. Wie profitiert unsere Region davon?

Auch außerhalb der Landwirtschaft birgt die Fernerkundung großes Potential für verschiedene Anwendungen, wie beispielsweise in der Verkehrsüberwachung, der technischen Inspektion von Industrieanlagen, dem Hochwasserschutz (Deichkontrolle) oder dem Monitoring von Naturschutzgebieten und Tierbeständen.

Durch den Aufbau des transnationalen Kompetenznetzwerks Fernerkundung Euregio Rhein-Waal wird eine nachhaltige Nutzung von Fernerkundungssystemen und -verfahren in der Region gewährleistet. Interessierte Firmen im Grenzgebiet können gemeinsam mit dem Kompetenznetzwerk neuartige Produkte und Dienstleistungen entwickeln, etwa in den Bereichen Katastropheneinsatz, technische Überwachung, Umweltschutz und Landwirtschaft. Dadurch werden auch neue Arbeitsplätze geschaffen.

Mit dieser High-Tech-Offensive in der Euregio Rhein-Waal können neue Märkte zeitnah besetzt werden. Außerdem werden die entwickelten Technologien einen weltweiten Absatzmarkt finden, etwa in Ländern mit einer sehr großflächigen Landwirtschaft.

Vielen Dank Herr Professor Dr. Becker!

Kleve, im Juni 2012
Anna van Bebber

6.0 Ausbildung in Haus Riswick

6.1 Auszubildende im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick 2012 – 2013



Markus Aller
Azubi 3. Lehrjahr



Justina Brintrup
FÖJ



Vanessa Coppers
Azubi 3. Lehrjahr



Marijke Diebels
Azubi 2. Lehrjahr



Johannes Greshake
Azubi 3. Lehrjahr



Joel Kamperdick-Voss
Azubi 3. Lehrjahr



Kira Lefting
Azubi 2. Lehrjahr



Eva Nünninghoff
Azubi 3. Lehrjahr



Fabian Richard
Azubi 2. Lehrjahr



Daniel Scharle
Azubi 3. Lehrjahr



Lukas Sichelschmidt
FÖJ



Christin Steger
Azubi 3. Lehrjahr

7.0 Beratung innerhalb der Kreise Kleve – Wesel

7.1 Kartoffellehrfahrt des Unternehmerkreises Kartoffelbau

Kleve/Straelen/Wesel vom 10. – 13. Juni 2012

Harald Beyer, Romina Freund

Sonntagnachmittag um 15.00 Uhr hat sich der Unternehmerkreis Kartoffelbau mit 23 Teilnehmern zur Kartoffellehrfahrt 2012 zur Abfahrt in Kleve (Haus Riswick) getroffen.

Bei strahlendem Sonnenschein und guter Laune konnte die Fahrt nach Heilbronn/ Rhein am Lech beginnen. Die Betreuung und Verköstigung in der „ersten Klasse“ mit Kaffee und Kuchen sowie einem Abendbrot sorgten für eine super Stimmung bei den Landwirten. In den nächsten zwei Tagen besuchten wir 5 landwirtschaftliche Betriebe, einen Abpacker sowie das Kartoffel-Centrum-Bayern. Überall wurden wir herzlichst empfangen und intensiv mit der Betriebsführung vertraut gemacht.

Ganz begeistert war die Gruppe von einem sehr kurzen, sehr präzisen und sehr informativen Vortrag. Als Begründung gab der Redner an, dass er von Martin Luther gelernt habe:

„Trittforsch auf, mach´s Maul auf, hör bald auf“!

Dieser Satz wird uns ewig in Erinnerung bleiben und hoffentlich leben wir danach. Unsere Kenntnisse über Weine und Gepflogenheiten der Weine sind enorm gestiegen.

Wir haben viel gelernt über Baden-Württemberger und Bayern und hoffen auf einen Gegenbesuch. Alle Mitglieder freuen sich auf die nächste Kartoffelfahrt.



8. Kreisstelle Kleve – Wesel

8.1 Ackerbau-Feldtag 2012: Gülleausbringung

Klaus Eberhard

Am 14. Juni 2012 fand auf dem Neenrathshof in Neukirchen –Vluyn der diesjährige Ackerbau – Feldtag mit Besichtigung der dort angelegten Ackerbauversuche statt.

In der Zeit von 18:00 - 22:00 Uhr kamen über 250 interessierte Landwirte, um sich über die aktuellen Themen im Pflanzenbau zu informieren.

Das Beratungsteam der Wasserkoooperationsberatung und der Wasserrahmenrichtlinienberatung hatte eine Maschinenausstellung mit verschiedenen Ausbringetechniken zur verlustarmen Gülleausbringung vorbereitet. Das Thema der verlustarmen Ausbringung durch direkte Einarbeitung und damit verbunden geringere Ammoniakemissionen und Geruchsbelästigung wird in Zukunft für die Landwirte an Bedeutung gewinnen.

Der örtliche Landhandel und die Genossenschaften rundeten mit ihren Ständen das Gesamtberatungsangebot ab.



9. Fachschule, Ökoschule und Weiterbildung

Fachrichtung Landwirtschaft

In 2012 haben den Abschluss Agrarbetriebswirt erworben:

20 Absolventinnen und Absolventen Fachschule konventionell und 30 Absolventinnen und Absolventen Fachschule ökologisch.

Das Interesse an der Fortbildung in der Landwirtschaft ist nach wie vor gut. Für das kommende Jahr 2012/2013 haben sich viele neue Bewerber gemeldet: 30 Fachschule konventionell, 21 Fachschule ökologisch und 32 Fachschule Agrarservice. Im zweiten Jahr sind es 27 SchülerInnen konventionell und 14 SchülerInnen ökologisch.

Von den Anwärtern Agrarservice wurden 7 Bewerber zurückgestellt. Für 2013 ist beabsichtigt, hier von der zweijährigen Aufnahme auf eine jährliche Aufnahme aufzustocken. Damit wächst der Schulstandort auf sechs Klassen.

Im kommenden Schuljahr soll auch der Aufbau von „Blended Learning“ –erste Unterrichtseinheiten für Agrarservice über eine Internetplattform der Landwirtschaftskammer– beginnen.

Neben den Kollegen im Versuchsbetrieb Haus Riswick sei auch den Betriebsleitern der praktischen Betriebe der Region an dieser Stelle gedankt für ihre Bereitschaft, den Praxisbezug unseres Fachschulunterrichtes mit Daten, Informationen und Zeit zu unterstützen.

www.riswick.de/schule/index.htm

9.1 Berufskolleg der Fachschule für Agrarwirtschaft

Fachschulausbildung Landwirtschaft

Dr. Johannes Schmithausen

1. Fachschuljahr

2011/12 haben 30 Schüler und 3 Schülerinnen das 1. Fachschuljahr begonnen, davon sind 27 Schüler/Schülerinnen in das 2. Fachschuljahr versetzt worden. 3 Schüler beendeten das 1. Fachschuljahr mit dem Abschluss „Staatlich geprüfter Wirtschaftler“.

Im kommenden Schuljahr werden 23 Schüler und 6 Schülerinnen unterrichtet.

2. Fachschuljahr

Das 2. Fachschuljahr haben im vergangenen Schuljahr die nachfolgend genannten Schüler/Schülerinnen erfolgreich als „Staatlich geprüfter Agrarbetriebswirt“ bzw. „Staatlich geprüfte Agrarbetriebswirtin“ abgeschlossen.

1. Reihe (v.l.n.r.)

van Beek, Stephan, Bedburg-Hau; Janssen, Stefan, Bylerward; Zelder, Christoph, Wittlich; Imgrund, Sebastian, Rheinberg; Kliver, Magdalena, Homburg-Einöd; Engelbergs, Sylvia, Geldern-Pont; Oppenberg, Andreas, Keeken; Eberhard, Leonie, Bedburg-Hau; Peters, Michael, Rees; Drews, Andra, Kevelaer; Steeger, Clemens, Kevelaer

2. Reihe (v.l.n.r.)

Hußmann, Thomas, Alpen; Popko, Thomas, Walsum; Beckers, Michael, Straelen; Verhoeven, Jan, Rees; Schott, Martin, Emmerich am Rhein; Schwarz, Bernd, Straelen; Stenmans, Michael, Kevelaer; Troost, Martin, Rheurdt; Dercks, Simon, Wachtendonk



3 Schüler und 2 Schülerinnen haben zusätzlich die Fachhochschulreife erworben.
Beckers, Michael; Drews, Andra; Eberhard, Leonie; Schwarz, Bernd; Steeger, Clemens

1. Fachschuljahr ökologischer Landbau

Am Anfang des vergangenen Schuljahres wurden im 1. Fachschuljahr 13 Schüler und 3 Schülerinnen unterrichtet. 2 Schüler haben nach dem ersten Halbjahr den Schulbesuch abgebrochen, somit besuchen 14 Schüler und Schülerinnen das 2. Fachschuljahr.

Im kommenden Schuljahr werden 14 Schüler und 7 Schülerinnen aus ganz Deutschland das 1. Fachschuljahr besuchen.

2. Fachschuljahr ökologischer Landbau

Das 2. Fachschuljahr haben im vergangenen Schuljahr die nachfolgend genannten Schüler und Schülerinnen erfolgreich als „Staatlich geprüfter Agrarbetriebswirt“ bzw. „Staatlich geprüfte Agrarbetriebswirtin“ abgeschlossen.

Vordere Reihe:

Adelmann, Philipp, Kaisten; Lorenzen, Peer, Kükels; Schmider, Christoph, Königsbach-Stein; Jensen, Henning, Pellworm; Schild, Sebastian, Vagen; Kröger, Paula, Jesteburg; Gerbaulet, Pascal, Harsewinkel; Morris, Krestjanin, Witten; Berning, Sonja, Velbert; Bensel, Lukas, Albessen; Thull, Katja, Essen; Bauermeister, Maximiliane, Berlin; Bollweg, Andrea, Bielefeld

Mittlere Reihe:

Moser, Florian, Odisheim; Borchers, Eike, Wardenburg; Brüne, Sebastian, Fiebing; Bruckmann, Thomas, Hamminkeln; Pahlow, Jan-Christoph, Tosterglobe; Niedermann, Lucas, Überlingen; Goyert, Michael, Altleiningen; Böhner, Frank-Josef, Beverungen; Tölkes, Lukas, Much; Janßen, Tobias, Xanten; Vobl, Nico, Merenberg

Hintere Reihe:

Goetjes, Katharina, Geldern; Carstens, Ulf, Friedrichsgabekoog; Rolfs, Maas, Büsumer Deichhausen; Walter, Waldemar, Willich; Schlaak, Arnold, Owingen; Schmitz, David, Unna-Hemmerde

7 Schüler und 1 Schülerin haben zusätzlich die Fachhochschulreife erworben.

Bensel, Lukas; Gerbaulet, Pascal; Jensen, Henning; Kröger, Paula; Morris, Krestjanin; Rolfs, Maas; Schild, Sebastian; Vobl, Nico



9.2 Berufskolleg Fachschulklasse Fachkraft Agrarservice und Meisterbriefe Meister Agrarservice

Dr. Wilhem Wehren . Hans-Günter Gerighausen

Losprechung im Juli 2012:

32 Fachkräfte Agrarservice und 15 Meister Agrarservice in NRW:

Am 06.07.2012 hat der Präsident der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Herr Johannes Frizen im Gocher Kastell 32 Berufsabsolventen losgesprochen und ihnen ihre Urkunden überreicht. Der seit 2006 neu eingerichtete Beruf Fachkraft Agrarservice ist bis heute von 900 jungen Leuten deutschlandweit erlernt worden. Sie arbeiten in den Lohnunternehmen, die überwiegend Bestell- und Erntearbeiten in landwirtschaftlichen Betrieben durchführen. Der Berufsschulunterricht findet im Block durch das Berufskolleg des Kreises Kleve am Standort Haus Riswick für ganz Nordrhein-Westfalen statt.

Als Gäste konnte Johannes Frizen auch den Präsidenten des Bundesverbandes der Lohnunternehmer Herrn Klaus Pentzlin und den Vorsitzenden des Landesverbandes Herrn Erwin Schlütter willkommen heißen.



Fachkräfte Agrarservice
Abschluss 2012

Fachkräfte Agrarservice 2012:

Auschner Tobias, Bettmann Markus; Bösing Bernd; Braun Dennis; Brill Thomas; Bröckelmann Bastian; Dickmann Tobias; Emmerichs Dominik, Fengler Christian; Gehm Samuel; Hafft Tim; Högemann Sascha; Hols jun. Marinus; Köppen Denis; Möhle Tobias; Möller Daniel; Möller Markus; Müller Andre; Nienhaus Volker; Potthoff Patrick; Recklies Daniel; Rockenfeller Christopher

Eine Premiere für Nordrhein-Westfalen stellte die Vergabe der ersten 15 Meisterbriefe Agrarservice durch den Präsidenten Johannes Frizen dar. Diese Fachkräfte Agrarservice haben im Anschluss an ihren Berufsabschluss eine einjährige Fachschule in zwei Winterhalbjahren in Haus Riswick besucht. Nach dem Abschluss Wirtschaftler Agrarservice haben sie vor dem Meisterprüfungsausschuss des Landes Nordrhein-Westfalen ihre Meisterprüfung im Frühjahr abgelegt.

Ihnen allen gilt ein herzlicher Glückwunsch und viel Erfolg in ihrer beruflichen und privaten Zukunft.



Agrarservicemeister 2012:

Balder Niklas; Bansberg Sascha; Borgs Stephan; Diebels Daniel; Kempa Andre; Lütters Stefan; Mathenia Alexander; Meierhoff Mischa; Müller Timo; Strompen Rainer; Tebbenhoff Carsten; Tillmann Fabian; Urspruch Carsten; Wameling Pascal; Yildiz Thomas

Agrarservicemeister
Abschluss 2012

Fotos Haus Riswick



9.3 Meister und Macher Mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift top agrar.



Macher und Meister (2)

Die einen hängen die Kartoffeln an den Tropf, während andere die Bäume in den Himmel wachsen lassen: Auch die zweite Hälfte unserer Preisträger punktet mit Fachkompetenz und Ideenreichtum.

Öko im Doppel

Jorin Handtmann und Jakob Herter haben den Ökohof Mosborn in seine wirtschaftlichen Bestandteile zerlegt. Für sie eine echte Gratwanderung.

Wenn Ökologie auf Ökonomie trifft, ist das für Jorin Handtmann und Jakob Herter kein Widerspruch, sondern eine Herzenssache. Die beiden Junglandwirte sind leidenschaftliche Verfechter des Ökolandbaus, wissen aber, dass sich ihre Entscheidungen unterm Strich auch rechnen müssen.

Um ihr wirtschaftliches Profil zu schärfen, haben die beiden in ihrer Abschlussarbeit den Bioland-Betrieb der Familie von Jakob Herter unter die Lupe genommen. Die Herters betreiben auf rund 18 ha Ackerbau (Roggen, Hafer, Gerste, Lupinen, Weizen, Dinkel und Kartoffeln) und veredeln ihre Erzeugnisse in einer Hofbäckerei mit anschließendem Hofladen- und Marktverkauf. Neben einer kleinen Schweinemast runden 17 Pinzgauer-Rinder samt Nachzucht und 45 ha Grünland den Betrieb ab.

In Rahmen ihrer Fachschularbeit begannen die Jungunternehmer die vorhandenen Betriebszweige auf den Prüfstand zu stellen. Dafür ordneten sie die anfallenden Einnahmen und Ausgaben punktuell genau den jeweiligen Stellen zu und errechneten mehrjährige Durchschnittswerte. Angesichts der zahlreichen Standbeine des Betriebes ein aufwändiges Unterfangen, zumal die Buchführung bislang ohne einen entsprechenden Kontenrahmen erfolgte.

Trotzdem gelang es, die jeweiligen Produktionszweige auf Euro und Cent zu beziffern – und dies war den Schweiß der Edlen wert. „Die genaue Kostenzuordnung hat einen ganz neuen Blick auf den Betrieb ermöglicht“, fasst Jakob Herter zusammen, „viele Weichenstellungen wurden bestätigt, aber auch Optimierungsmöglichkeiten aufgedeckt.“

Der Junglandwirt wird den Betrieb in Zukunft von seinen Eltern (53 und 49) übernehmen und plant als Konsequenz auf seine Facharbeit die Direktvermarktung der Familie zu erweitern und ein eigenes Label für Wurstwaren und Schinken aufzubauen. Ob es dabei die volle Palette der jetzigen Betriebszweige auch langfristig geben wird, muss sich noch

zeigen. Denn die Analysen deckten ebenfalls auf, dass die Arbeitsproduktivität in Teilbereichen, wie z. B. der Schweinehaltung, zuletzt etwas hinterher hinkte.

Zwischen Markt und Moral: Dabei bleibt die Ökonomie ein wichtiges Entscheidungskriterium, sie ist aber nie allein entscheidend. „Wir werden auch weiterhin nicht alles einzelwirtschaftlich betrachten, sondern versuchen das große Ganze zu sehen“, erklärt Jakob Herter den betrieblichen Spagat aus Ökologie und Ökonomie. Sein Arbeitspartner Jorin Handtmann ergänzt: „Sind wir idealistische Spinner, nur weil wir im Einklang mit der Natur wirtschaften und dabei Geld verdienen möchten?“

Der 29-jährige Quereinsteiger in die Landwirtschaft steht sich ebenfalls langfristig als selbstständiger, nachhaltig wirtschaftender Unternehmer. Er plant mit eigenem Erspartem und einem Finanzpartner in einen eigenen Betrieb in Baden-Württemberg zu investieren. Konkrete Verkaufsverhandlungen laufen. An Know-how und Herzblut mangelt es dabei in jedem Fall nicht.

Matthias Schulze Steinmann



In ihrer hofeigenen Backstube verarbeitet Familie Herter das eigene Getreide. Das Bio-Brot bringt sie auf Märkten und im Hofladen an den Mann.

9.4 Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz besucht Haus Riswick

Dr. Wilhelm Wehren

Am 10. Januar 2012 besuchte Herr Hans-Michael Goldmann, MdB, Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Haus Riswick.

Diskutiert wurden die Aktivitäten im Haus Riswick, die Entwicklung der Landwirtschaft in der Region und die Initiative Agrobusiness Niederrhein. Im Gespräch mit Fachschülerinnen und Fachschülern wurden die Arbeiten im Ausschuss angesprochen und die Vorstellungen der jungen Leute zu heutigen und zukünftigen Entwicklungen in der Landwirtschaft.

Herr Goldmann war angetan von der Arbeit, die die Landwirtschaftskammer leistet und erwägte einen weiteren Besuch in der Zukunft in der Region. Zur Entwicklung von Agrobusiness empfahl er der Geschäftsführerin Frau Reuber, sich zur Unterstützung an den Ausschuss in Berlin zu wenden und die regionalen Potentiale über die NRW-Vertretung in Berlin stärker zur Kenntnis zu bringen.



9.5 Studienfahrt der Fachschule Kleve 17.6. – 24.6. 2012 nach Slowenien

Dr. Johannes Schmithausen

Slowenien bildet den Übergang von Mittel- zu Südosteuropa und gliedert sich in vier große Landschaftsräume: die Alpen, die Küste, der Karst und die Pannonische Ebene. Allgegenwärtig ist die Farbe Grün, und das Element Wasser findet sich in Form von Seen, Flüssen und Quellen über und unter der Erde (Tropfsteinhöhlen). Das Wappen stellt die Natur des Landes dar. Die drei Gipfel stehen für die Bergspitzen des Triglav (2864m). Die blauen Wellen symbolisieren die Flüsse Drau und Save sowie die adriatische Küste. Die drei sechszackigen gelben Sterne stammen aus dem Wappen der Grafen von Cilli, sollen aber heute an die drei historisch bedeutsamsten Jahreszahlen erinnern: 1918 Unabhängigkeit von Österreich-Ungarn, 1945 unabhängig vom Deutschen Reich, 1991 unabhängig von Jugoslawien.

Slowenien hat etwa 2 Mill. Einwohner auf 20273 qkm mit 650000 ha LN (85% der rund 75000 landw. Betriebe sind kleiner als 10 ha). Mehr als 50% der Produktionsleistung kommt aus der Viehzucht (überwiegend Rinder), 60% der LF sind Wiesen und Weiden, 20% Futteranbau.

Besonders beeindruckt haben das gut ausgebaute Verkehrssystem, die schön gepflegten Dörfer mit den Einfamilienhäusern und kleinen landwirtschaftlichen Betriebe, die kulturelle und wirtschaftliche Vielfalt in der Hauptstadt Ljubljana, der märchenhafte Bleider See, der Triglav und der gleichnamige 84805 ha große Nationalpark, die Tropfsteinhöhlen von Postojna, die Pferde in Lipica, die nächtliche Wanderung nach Piran, an den über 30 Grad heißen Tagen die erfrischenden Bäder in der Adria bei Portoroz und nicht zuletzt die Rückfahrt über Mauterndorf, Ober- und Untertauern nach Glonn zu den Herrmannsdorfer Landwerkstätten bis München und Besuch der KZ-Gedenkstätte in Dachau am letzten Tag.



In der Jugendherberge Salzburg (vor der 1Festung)



Mozarthaus in Salzburg



Im Weinkeller Kras



Bei Rok Robleck; Vorsitzender der Landjugend



Imkerei bei Robleks Nachbarin



Im Hochgebirge (links der Triglav 2864m)



Bohinjer See



Blick auf den Bleder See



Bootsfahrt vorm Hotel



Beim Obstbauer Jerala



**Herrmannsdorfer Landwerkstätten in
Glonn**



Beim istrischen Boskarin-Züchter



Dachau

9.6 VLF-Studienreise nach Estland vom 17.5. – 24.5.2012

Dr. Johannes Schmithausen

Wir fliegen mit Czech-Airlines von Düsseldorf über Prag nach Tallinn (Reval) und übernachten hier 5 Tage im Meriton Grand Conference & Spa Hotel; einmal in der Universitätsstadt Tartu (Dorpat) und einen Abend verbringen wir im Herrenhaus Vihula auf dem Landgut Palmse.

Während der gesamten Reise spüren wir die durch Kirche und die Hanse eingeleitete jahrhundertelange deutsche Vorherrschaft, denn den Ordensrittern, Missionaren und Hansekaufleuten folgten viele Deutsche ins Baltikum. Das Land war geprägt von deutsch-baltischen Gutshöfen.

Nach der Ausrufung zur Ersten estnischen Republik am 24.2.18 (24.2. Nationalfeiertag) führte ab 1920 eine Agrarreform zur Enteignung der deutschen Gutsbesitzer zu Gunsten bäuerlicher Familienbetriebe mit 20 bis 50ha.

1939 wird durch den Hitler-Stalin-Pakt das Baltikum und Finnland der Sowjetunion zugeschlagen. Zu den Folgen gehört die Umsiedlung der Deutschen. Sie nahmen nach 750 Jahren für immer Abschied. Während des 2. Weltkrieges verliert Estland ein Viertel seiner Bevölkerung.

Von 1944 bis 1949 erfolgte die Kollektivierung. Erfolgreiche und wohlhabende Bauern, Geschäftsleute und Intellektuelle wurden nach Sibirien deportiert.

Anfang der 90er Jahre begann die Privatisierung mit Landrückgabe und in den Städten die Übertragung der Wohnungen und Häuser an die Bewohner. Auf diese Weise wurde Estland zu einem Land der Eigentümer mit den entsprechenden Verpflichtungen. Steuerlich bestehen einfache Bedingungen: Gezahlt werden 21% Steuer aufs Einkommen und 20% Mehrwertsteuer. Steuerberater sind überflüssig.

Für die Landwirtschaft hatte die ungezügelter Liberalisierung zur Folge, dass unzählige Nebenerwerbs- und kleine Bauernwirtschaften entstanden, die zum größten Teil für den Eigenbedarf produzierten und in der EU kaum wettbewerbsfähig waren (1992 = 100000 Beschäftigte in der LW, heute weniger als 20000).

Was es in Estland sogar zu Sowjetzeiten immer reichlich gab, war Milch. Das Land mit seinen großen Wäldern (50%) und vielen Seen verfügt über 1,4 Mio. ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und hat nur 1,34 Mill. Einwohner. Seine Kühe zählten in Sowjetzeiten zu den besten. Die durchschnittliche Leistung sank aber Anfang der 90er Jahre auf 4500kg/Kuh, liegt aber heute bei 7500kg und in großen Betrieben über 10000kg/Kuh. Immer mehr setzen sich starke Familienbetriebe und Agrarunternehmen durch, die Land pachten oder zukaufen und in die Milchproduktion investieren. Die beiden Großmolkereien zeigen kaum Bereitschaft Milch von Kleinbauern abzuholen. Größter Abnehmer vor allem von Käse und Joghurt ist Russland. Da noch viel mehr exportiert werden könnte investieren derzeit viele Landwirte in Vieh, Stallungen und Technik aus dem Westen.



Blick auf Tallinn



Sängerwiese



Deutscher
Soldatenfriedhof Maarjamae



Dom in Helsinki



Saidafarm: Käse- und Joghurtherstellung



Mämmiku Piim: 1300 ha, 340 Kühe



Gutshof Sagadi



Moorwanderung



Herrenhaus Palmse



Küste im Lahemaa-Nationalpark

10. Netzwerken in und mit der Region

10.1 Der Riswicker Bauernmarkt

Anna van Bebber

Donnerstags von 12.00 Uhr bis 17.00 Uhr öffnet im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick seit 15 Jahren der Riswicker Bauernmarkt seine Pforte. Im Innenhof des Landwirtschaftszentrums Haus Riswick bieten Landwirte vom Niederrhein ihre erntefrischen bzw. selbst erzeugten Produkte an. Und natürlich öffnet sich dann auch immer in 'Op de Dääl' das Bauernmarktcafé.



Zu kaufen gibt es auf dem Markt das, was frisch geerntet werden kann. Denn ausschließlich saisonale und regionale deutsche Produkte werden angeboten. Zitronen, Apfelsinen und Bananen: Fehlanzeige. Die gute Qualität der angebotenen Produkte ist weit über Kleves Grenzen hinaus bekannt. Zum Sortiment gehören erntefrische bzw. frisch verarbeitete Produkte: Gemüse, Blumen, Obst und Kräuter, Eier und Geflügelprodukte, Wurst und Fleischwaren von Rind, Schwein, Lamm, Ziege und Kalb. Marmeladen und Honig, Brot und Brötchen, Kuhmilchprodukte, Kuh- und Ziegenkäse, braune, weiße und grüne Eier, Fisch aus der Region. Die Standbetreiber sind Produzenten, Fachfrauen- und männer sowie Verkäufer in einer Person.

Einen besonders guten Ruf genießt das Bauernmarktcafé. Zu den den Öffnungszeiten des Riswicker Marktes bieten die Bäuerinnen ihren frisch gebackenen Kuchen in Op de Dääl und im Sommer draußen im Kastaniencafé an, nicht selten sind alle Tische bis auf den letzten Platz gefüllt.

Auch Kinder sind herzlich willkommen. Ganzjährig steht ein Kindertreckerparcours zum Spielen zur Verfügung, in den Sommerferien gibt es an jedem Markttag noch ein zusätzliches, naturbezogenes Kinderangebot durch pädagogisch geschulte Landfrauen.

Weitere Informationen über Markt und Anbieter:

<http://bauernmarkt.netzwerkagrarbuero.de/index.php?id=66> oder
http://landservice.de/pls/agronet/where_eventstouren?

10.2 Erste Agrarbürofachkräfte im Bereich Gartenbau

Annegret Dedden

Im zurückliegenden Jahr wurden die Qualifizierungslehrgänge zur Agrarbürofachfrau des Rheinischen LandFrauenverbandes in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer wiederum gut angenommen.

Erstmals fand in Straelen ein Lehrgang speziell für Frauen aus Gartenbaubetrieben statt. Das Lehrgangskonzept war mit den Gartenbauverbänden in NRW abgestimmt worden. Nach der Bekanntmachung über die Landfrauen- und Gartenbauverbände war die volle Teilnehmerzahl von 25 schnell erreicht.



Teilnehmerinnen des ersten Lehrgangs Agrarbürofachfrauen, Bereich Gartenbau

Die meisten Teilnehmerinnen kamen aus Betrieben mit der Ausrichtung Zierpflanzenbau, aber es waren auch Frauen aus Gemüsebaubetrieben, Baumschulen oder Gartencentern vertreten. Mehr System in die Akten bekommen, das Chaos im eigenen Büro beseitigen, PC-Kenntnisse erweitern und die Büroarbeit für den Betrieb optimieren wurden als Beweggründe für die Teilnahme am Lehrgang genannt. Insbesondere die Inhalte zu Buchführung, Steuerrecht, Arbeitsrecht und Mitarbeiterführung waren im Lehrgang auf den Gartenbau zugeschnitten. Da das Interesse weiterhin groß ist, werden in Zukunft sicher weitere Lehrgänge folgen.

Auch für Frauen aus landwirtschaftlichen Betrieben fand Anfang 2012 ein weiterer Agrarbürofachfrauenlehrgang statt. Das Besondere daran war, dass sechs Schulungstage in Straelen und sechs Schulungstage in Viersen durchgeführt wurden. Damit kam man den Teilnehmerinnen aus den Kreisen Kleve, Wesel, Viersen und Heinsberg hinsichtlich Anfahrtsstrecke und –zeit entgegen. Ein neuer Lehrgang am Standort Kleve ist für 2013 in Planung.



10.3 Landfrauenaktion: Unterwegs zu neuen Chancen

Annegret Dedden

Der Landfrauenverband hat im Jahr 2011 bundesweit eine Aktion „Unterwegs zu neuen Chancen“ durchgeführt. Auf allen Ebenen (Ort – Kreis – Land – Bund) wurden dazu Veranstaltungen durchgeführt. Gleichzeitig wurde jeweils ein kleiner Obolus pro Teilnehmerin für die Aktion „Eine Chance für Kinder“ gesammelt. Bundesweit kam ein Betrag von über 45.000 € zusammen. Auch von den Landfrauen Kleve, Geldern und Wesel wurden Veranstaltungen hierzu durchgeführt. Jeder Ortsverband hatte eine Dose zum Sammeln der Spende bekommen.



Landfrauen Kleve

'Unterwegs
zu neuen Chancen'



Landfrauen Kleve:
'Unterwegs
zu neuen Chancen'



Landfrauen Geldern



Landfrauen Wesel

10.4 Studenten treffen Wirtschaft

Auszug aus www.rhein-waal.de



Hochschule Rhein-Waal und Förderverein Campus Cleve von der Premiere begeistert:

Studierende trafen Wirtschaft bei riesigem Interesse

Kreis Kleve – Treffender konnte der Titel des Abends kaum formuliert sein: „Studierende treffen Wirtschaft“ war die Einladung an Firmenchefs und Studierende überschrieben. Und die Wünsche von Steffen Bucksteeg und Fabian Dargel als Studenten und Initiatoren einerseits, vom Förderverein der Hochschule Campus Cleve e.V. andererseits gingen voll in Erfüllung. Bis auf den letzten Stehplatz besetzt schien das Tagungsfoyer der Wasserburg Rindern „aus allen Nähten“ zu platzen. Im äußeren Rund hatten sich interessierte Unternehmen aus der Region ihren publikumswirksamen Platz gesucht. Im Inneren lauschten mehr als 100 Studierende der Hochschule Rhein-Waal den Vorträgen oder fanden ihre Gesprächsteilnehmer unter den mehr als 50 Firmenchefs bei Softdrinks und Imbiss. „Wir hatten mit dieser Veranstaltung das Ziel, Brücken zu bauen zwischen den Arbeitgebern und den jungen Leuten“, so Peter Wack als Vorsitzender des Fördervereins Campus Cleve. Ein Ziel, das die Gäste des Abends nach Ablauf von drei Veranstaltungsstunden für erreicht hielten.

Dr. Martin Goch, der Vize-Präsident der Hochschule Rhein-Waal, zeigte sich in seinem Grußwort begeistert von der Atmosphäre, die sich ihm in der Wasserburg bot. Andreas Stein, der Personalleiter der Firma Ipsen International, nannte den Praxisbezug der an der Hochschule vermittelten Kenntnisse wie auch die Teamfähigkeit des Bewerbers entscheidende Kriterien für den erfolgreichen Bewerber.

*Nach den Wortbeiträgen machten dann auch schriftliche Informationen die Runde, zu denen beispielsweise die Ausarbeitung der Wirtschaftsförderung Kreis Kleve gehörte, in der gut 200 Firmen aus dem Kreisgebiet ihr Angebot einer Praktikantenstelle erneuerten. Die Verbandssparkasse Goch-Kevelaer-Weeze stellte den jungen Leuten ihren „Studentenpool“ vor, in dem man sein Studium „über einen Nebenjob finanzieren“ kann, **und die Landwirtschaftskammer NRW mit dem Haus Riswick stand auch für Praxissemester, Bachelorarbeiten und eine Promotion.***

Alles in allem also: Der Abend „Studierende treffen Wirtschaft“, mit dem der Förderverein Campus Cleve auf einen besonderen Brückenschlag abzielte, dürfte insbesondere eines gezeigt haben: Die Unternehmen der Region freuen sich auf engagierte junge Leute.

11. Unser Haus

11.1. Riswicker Familientag im Oktober 2011

Anna van Bebber

Einmal im Jahr öffnen sich am Riswicker Familientag die Hoftore für Familien mit Kindern. Immer im Oktober am Riswicker Familientag können interessierte Besucher neben den Riswick-eigenen Kühen, Kälbern, Färsen, Mastbullen und Schafen und die für diesen Tag eingeladenen Streicheltiere und Ponys zum Reiten hautnah erleben.

Ein interaktives Rahmenprogramm macht den Besuch zu einem besonderen Ereignis: Strohkletterburg, Erlebnismarkt mit ländlichen Produkten, Ponyreiten und Kutschfahrten, Streichelzoo, Feldschmiede, Wettmelken, Schatzsuche im Stroh, Kuhfladenroulette, Marionettentheater, Trecker-, Rasentraktor- und Fahrradparcours, Bauernhoftechnik – der Aufenthalt im Landwirtschaftszentrum lohnte sich wieder einmal sehr! Wenn der Riswick-Quiz richtig ausgefüllt wurde, war man dabei in der Verlosung der tollen Preise: Hoch im Kurs standen die zu gewinnenden Trettrecker, die Playmobil-Bauernhöfe und fast 20 anderer hochwertiger Spiele.

Herzhaft und süße Spezialitäten wie z.B. das Riswicker Damwildgulasch mit Beilagen, der Riswicker Bauerngriller oder ein großes Stück selbstgebackenen Kuchen aus dem Bauernmarkt-Cafè wurden zur Stärkung angeboten. Wieder einmal war der Tag ein voller Erfolg!

Fotoimpressionen vom Riswicker Familientag 2011:





<http://www.derwesten.de/incoming/Landleben-hautnah-id5144267.html>

Haus Riswick

Landleben hautnah

New Articles, 09.10.2011, Katrin Reinders

Kleve. Zum 11. Mal lud das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick auf seine Anlage – und begeisterte tausende Besucher.

Anlegen, zupacken, locker lassen. Und dranbleiben ist ganz wichtig. Wer's kann, liefert locker 0,6 Liter. Oder mehr. Wovon hier die Rede ist? Vom Melken. Wettmelken, um genau zu sein. Das war gestern nämlich der Hit beim Familientag im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick in Kleve. „Echt schwierig“, zog der kleine Leon Resümee, nachdem sein Plastikeuter knapp 200 Millimeter Wasser anstelle von echter Milch hergeben hatte – gar nicht mal so schlecht, urteilten die Riswicker Profis, „du solltest bei uns als Melker anfangen“, meinten sie.

Fahrt mit dem Sitzrasenmäher

Landwirtschaft hautnah erleben, mit Blick hinter die Kulissen von Versuchsställen und Co., gab's gestern zum 11. Mal auf der Riswick Anlage. Auch die NRZ war mit einem Stand vertreten. Bereits am Vormittag strömten hunderte Besucher, ausgestattet mit Fotoapparaten und dem „Riswick Quiz“ durch die Pforten und ließen sich mitnehmen von der frischen Landluft. „Mit diesem Tag möchten wir Menschen, die normalerweise nicht mit Landwirtschaft in Berührung kommen, Gelegenheit zum Kennenlernen bieten“, erklärte Dr. Wilhelm Wehren, Leiter der Einrichtung, gestern.

Führungen über das Gelände, Tiere zum Anfassen und vieles mehr ließen Besucher zum 11. Mal erleben „was genau hinter der Landwirtschaft und Energie vor Ort steckt“, erläuterte er weiter. Neu im Programm waren beispielsweise Bagger, mit denen Kinder sich inmitten von Sandbergen pudelwohl fühlen durften. Auch das „Riswick Quiz“, welches Familien bei ihrem Rundgang mit viel Spaß ausfüllten, sei im Vergleich zu den Vorjahren abgeändert worden, „damit wir immer wieder etwas Neues bieten“, so Wehren. „Die Wetterprognosen hatten uns ein wenig besorgt“, meinte er, „doch die Resonanz war wie immer sehr, sehr positiv.“

Für Marius, 8 Jahre, aus Emmerich, war das Fahren mit dem Sitzrasenmäher allemal cool genug, um den Ausflug nach Kleve anzutreten. „Das war sehr schön und hat echt Spaß gemacht“, sagte er nach seiner Fahrt, bei der er selbst lenken durfte. Wie das Gefühl da oben drauf gewesen ist? „Es hat etwas gewibbelt“, erklärte er, aber auf alle Fälle ging's in flottem Tempo über die Rasenfläche – so machte das Mähen Spaß. Schwer gearbeitet wurde beim Hufeisenschmieden oder Filzen, wo Kinder natürlich selbst Hand anlegen durften. Passend dazu schmeckte die Grillwurst auch schon um 11 Uhr, bevor es in Richtung Geflügelschau und Kaninchenausstellung ging. Dank Huhn Frieda, Pony Jori und den Schafen Lilly und Elfie wurde das Erlebnis im Streichelzoo perfekt.

Landluft, Stroh und viele Attraktionen

Zum Abschluss gab's noch Kälber-Füttern und Merinoschafe zum Kennenlernen: Ein toller Tag mit Landluft im Stroh und vielen Attraktionen für die ganze Familie ging so zu Ende. Zwar ahnten die englischen Widder-Kaninchen mit ihren langen Schlappohren davon nichts – doch auch sie hatten kleine und große Besucher mächtig begeistert.

11.2 Die Riswicker Störche



Pünktlich zu Ostern hatte sich ein Storchenpaar in der Nachbarschaft vom Landwirtschaftszentrum Haus Riswick niedergelassen. Die satten Weiden direkt am Hof sind vom nahe gelegenen Nest gut einsehbar und bieten dem Paar eine üppige Nahrungsgrundlage. Die gesamte Riswicker Belegschaft freute sich über den Besuch!

12. Wir in der Presse

12.1 Veröffentlichungen des Landwirtschaftszentrums Haus Riswick 2011 / 2012

<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Futtermittelsicherung sichern“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 27/2011; S. 28
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Welche Vorfrucht zu Kartoffeln“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 38/2011; S. 30-32
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Das Grünland jetzt winterfest machen“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 40/2011; S. 24-25
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Weideplan nach Plan“ (Schwerpunkt Grünlandpflege im Frühjahr) Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 07/2012; S. 23
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Möglichst früh nachsäen“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 09/2012; S. 31
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Feldgras als Grundfutter“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 11/2012; S. 32
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„1. Schnitt: Schlafmützen verschenken Qualität“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 15/2012; S. 17-18
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Mit Stickstoff zu einem guten Schnitt“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 16/2012; S. 22-23
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Kälte hemmt Wachstum“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 17/2012; S. 46 - 47
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Wärme bringt Zuwachs“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 18/2012; S. 50

Dr. Clara Berendonk	„Erste Bestände schnittreif“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 19/2012; S. 46
Dr. Clara Berendonk	„Grünland ist schnittreif“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 20/2012; S. 54
Dr. Clara Berendonk	„Tipps für die Heuernte / Höhenlagen schnittreif“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 21/2012; S. 26
Dr. Clara Berendonk	„Höhenlagen schnittreif“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 21/2012; S. 53
Dr. Clara Berendonk	„Letztes Gras im Silo“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 22/2012; S. 55
Dr. Clara Berendonk	„Die Futterlücke schließen“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 25/2012; S. 22-24
Dr. Clara Berendonk	„Vergleich von Gülle und Gärresten“ Gülle 11, Gülle- u. Gärrestedüngung auf Grünland Intern. Tagung 17.+18.10.2011; S. 38
Dr. Clara Berendonk	„Einfluss der Gülleapplikationstechnik auf die Stickstoffwirkung von Rindergülle an vier Standorten in NRW“ Gülle 11, Gülle- u. Gärrestedüngung auf Grünland Intern. Tagung 17.+18.10.2011; S. 86 und S. 161
Dr. Clara Berendonk	„Stickstoffwirkung der Gölledüngung auf dem Dauergrünland in Abhängigkeit vom Ausbringungstermin im Herbst, Winter und Frühjahr“ Gülle 11, Gülle- u. Gärrestedüngung auf Grünland Intern. Tagung 17.+18.10.2011; S. 164
Dr. Clara Berendonk	„Verschiebung der Sperrfrist der Gülleausbringung“ Gülle 11, Gülle- u. Gärrestedüngung auf Grünland Intern. Tagung 17.+18.10.2011; S. 325
Dr. Clara Berendonk	„Leistungsreserven erkennen und mobilisieren“ Rheinische Bauernzeitung, Ausgabe 9/2012; S. 16
Dr. Clara Berendonk	„Noch mehr Futter vom Acker holen“ Land & Forst, Ausgabe 25/2012; S. 32-34
Dr. Clara Berendonk	„Mit der richtigen Kultur die Effekte optimieren“ Der Pflanzenarzt, Ausgabe 6-7/2012; S. 24-27
Dr. Clara Berendonk	„Stickstoff nur für die Wurzeln“ LZ Rheinland, Ausgabe 27/2011, S. 29-31
Dr. Clara Berendonk	„Grünlandpflege im Herbst nicht vernachlässigen“ LZ Rheinland, Ausgabe 40/2011, S. 28-29
Dr. Clara Berendonk	„Anbau von Ackergras, Klee gras und Luzernegras im Frühjahr“ LZ Rheinland, Ausgabe 7/2012, S. 24-28
Dr. Clara Berendonk	„Die Spuren des Winters beseitigen“ LZ Rheinland, Ausgabe 7/2012, S. 28-30
Dr. Clara Berendonk	„Wie viel Stickstoff braucht das Grünland“ LZ Rheinland, Ausgabe 7/2012, Seite 34-35
Dr. Clara Berendonk	„Kontrollierte Qualität für alle Lagen“ LZ Rheinland, Ausgabe 9/2012, S. 24-28
Dr. Clara Berendonk	„Umbruchverbot macht Sinn“ LZ Rheinland, Ausgabe 9/2012, S. 36-38
Dr. Clara Berendonk	„Weideplanung mit dem Riswicker Weideplaner“ LZ Rheinland, Ausgabe 9/2012, S. 38-41
Dr. Clara Berendonk	„Schnittreifprüfung beginnt“ LZ Rheinland, Ausgabe 15/2012, S. 34-36
Dr. Clara Berendonk	„Wachstum schreitet voran“

	LZ Rheinland, Ausgabe 17/2012, S. 31-32
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Öko-Grünland bleibt gut versorgt“ LZ Rheinland, Ausgabe 17/2012, S. 38-39
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Viel Zuwachs bei Feldgras und Grünland“ LZ Rheinland, Ausgabe 18/2012, S. 31
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Weidelgras und erstes Grünland schnittreif“ LZ Rheinland, Ausgabe 19/2012, S. 26
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Grünland erreicht die Schnittreife“ LZ Rheinland, Ausgabe 20/2012, S. 39
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Grünland auch in den Mittelgebirgslagen schnittreif“ LZ Rheinland, Ausgabe 21/2012, S. 24
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Grünlandernte ist abgeschlossen“ LZ Rheinland, Ausgabe 22/2012, S. 20
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Zwischenfrüchte als Futter oder Biomasse“ LZ Rheinland, Ausgabe 23/2012, S. 17
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Welche Mischung blüht denn da“ LZ Rheinland, Ausgabe 23/2012, S. 23-26
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Mit Zwischenfrüchten düngen“ LZ Rheinland, Ausgabe 26/2012, S. 18-22
<i>Josef Große Enking</i>	„Zwischenfrüchte wieder aktuell: Zwischenfruchttag in Kalkar-Neulouisendorf“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 42/2011;S. 20-22
<i>Dr. Clara Berendonk</i> <i>Anne Verhoeven</i>	"Effiziente Weideführung anstreben" LZ Rheinland, Ausgabe 11/2011, S. 42f
<i>Dr. Klaus Hünting</i>	„Silieren von Zwischenfrüchte“ LZ-Rheinland, 09/2011
<i>Dr. Klaus Hünting</i>	„Einsatz von Siliermitteln“ Elite 04/2012
<i>Dr. Klaus Hünting</i>	„Fermentation Potential of Corn Silage“ Tagungsband ISC 2012
<i>Dr. Klaus Hünting</i>	„Heuernte“ LZ-Rheinland 04/2012
<i>Dr. Klaus Hünting</i>	„Heuernte“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe 05/2012
<i>Dr. Klaus Hünting</i>	„Wildtiere retten“ in Zusammenarbeit mit dem LJV NRW: LZ Rheinland, 04/2012
<i>Dr. Klaus Hünting</i>	„Futter im Trog stabilisieren“ MIR 06.2012
<i>Anne Verhoeven</i> <i>Anja Hauswald</i>	„Erfahrungen bei der Haltung behornter Milchkühe im Laufstall“ DVG, 2/2011, S. 144 – 151, ISBN 978-3-86345-012-0
<i>Anne Verhoeven</i> <i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Auf kurzem Rasen grasen“ bioland, Ausgabe 5/2011, S. 20 - 22
<i>Anne Verhoeven</i> <i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Eine Kuhweide wie eine Rasenfläche“ Land & Forst, Ausgabe 18/2011, S. 40 - 43
<i>Anne Verhoeven</i> <i>Dr. Clara Berendonk</i>	„Auf die Futterqualität kommt es an“ Bauernblatt, Ausgabe 23/2011, S. 27 - 29
<i>Anne Verhoeven</i> <i>Anja Hauswald</i>	„Kälber und Jungrinder homöopathisch fit machen“ Milchpraxis, 4/2011, S. 18 - 22
<i>Anne Verhoeven</i> <i>Anja Hauswald</i>	„Natürlich gegen Durchfall“ Wochenblatt, Ausgabe 50/2011
<i>Anne Verhoeven</i> <i>Anja Hauswald</i>	„Globuli für fitte Kälber“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 50/2011

Anne Verhoeven Dr. Clara Berendonk	„Auf die Futterqualität kommt es an“ Bauernblatt SH und Hamburg, Ausgabe 23/2011, S. 27 - 29
Anne Verhoeven Anja Hauswald	„Globuli für fitte Kälber“ Bauernblatt SH und Hamburg, Ausgabe 16/2012, S. 44 - 46
Anne Verhoeven Anja Hauswald	„Kälber mit Homöopathie fit in den Winter“ LZ Rheinland, Ausgabe, 49/2011, S. 33 - 34
Anne Verhoeven Anja Hauswald	„Kälberdurchfall homöopathisch behandeln“ LZ Rheinland, Ausgabe 49/2012, S. 35 - 36
Dr. Martin Pries Anne Verhoeven	„ Weide: 30 kg Milch stehen auf dem Halm“ top agrar, Ausgabe 4/2012, R 2 - 5
Dr. Martin Pries Anne Verhoeven	„Hohe Leistungen mit der Kurzrasenweide“ LZ Rheinland, Ausgabe 17/2012, S. 24 - 28
Dr. Kirsten Huter Anne Verhoeven	„Akupunktur – Mit Stichen heilen“ LZ Rheinland, Ausgabe 14/2012, S. 43 - 45
Anne Verhoeven	„Mykotherapie – Mit Pilzen heilen?“ LZ Rheinland, Ausgabe 27/2012, S. 34 - 35
Anne Verhoeven Anja Hauswald	„ Homöopathisch fit durch die ersten Tage“ bioland, Ausgabe 01/2012, S. 26 - 27
Dr. Kirsten Huter Anne Verhoeven	„Kühe gesund sticheln“ bioland, Ausgabe 04/2012, S. 29 - 30
Dr. Martin Pries Anne Verhoeven	„Leben nur vom Gras allein“ bioland, Ausgabe 05/2012, S. 20 - 22
Dr. Martin Pries	„Leinsaat steigert Fettgehalt“ top agrar, Ausgabe 10/2011, R 24
Anne Verhoeven	„Kühe mit Pilzen heilen“ top agrar, Ausgabe 1/2012, S. R 26
Anne Verhoeven Anja Hauswald	„Erfahrungen bei der Haltung behornter Milchkühe im Laufstall“ Naturland-Nachrichten, 7/2012
H. Steingaß M. Pries K. Mahlkow-Nerge T. Engelhard W. Richardt	„Untersuchungen zum Futterwert von Raps- und Sojaextraktionsschrot – Teil 1 Futterwert“ Tagungsband Forum Angewandte Forschung, 14. und 15. März 2012 Seite 41 - 44
H. Steingaß M. Pries K. Mahlkow-Nerge T. Engelhard W. Richardt	„Einsatz von Raps- und Sojaextraktionsschrot in der Fütterung von Kühen mit hoher Milchleistung und unterschiedlichen Anteilen an Maissilage in der Grobfuttermischung – Teil 2 Fütterungsversuche“ Tagungsband Forum Angewandte Forschung, 14. und 15. März 2012 Seite 45 - 48
M. Pries K. Mahlkow-Nerge T. Engelhardt A. Meyer	„Soja oder Raps im Trog?“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, Ausgabe 29/2012
M. Pries C. Hoffmanns C. Verhülsdonk S. Beintmann K. Hünting A. Menke E. Stamer	„Einfluss unterschiedlicher Trockensteherrationen auf Futteraufnahme und Milchleistungsparameter in der Früh lactation“ Tagungsband Forum Angewandte Forschung, 14. und 15. März 2012 Seite 96 - 99

Dr. Martin Pries Annette Menke Christoph Hoffmanns Silke Beintmann Claudia Verhülsdonk	„Nur Stroh und Kraftfutter für Trockensteher?“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, 16/2012
Dr. Martin Pries Annette Menke Dr. Mark Holsteg Christoph Hoffmanns Silke Beintmann Dr. Klaus Hünting Claudia Verhülsdonk	„Nur mit Kraftfutter und Stroh füttern?“ Land & Forst, Ausgabe 30/2012
Ansgar Leifker	„Stroh ad libitum für die Trockensteher?“ top agrar, Ausgabe 6/2012, R18-19
Claudia Verhülsdonk Hermann Siebers Dr. Martin Pries Annette Menke Alena Knoop Prof.Dr. Heiner Westendarp	„Trockenfutter für Kälber“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe, 30/2012, S. 24 - 25
Claudia Verhülsdonk Hermann Siebers Dr. Martin Pries Annette Menke Alena Knoop Prof.Dr. Heiner Westendarp	„Trockenmischration für Kälber – eine Alternative?“ LZ Rheinland, Ausgabe 30/2012, Seite 29-31
Claudia Verhülsdonk Hermann Siebers Dr. Martin Pries Annette Menke Alena Knoop Prof.Dr. Heiner Westendarp	„Besser trocken füttern“ dlz primus, September 2012, Seite 24 - 27
top agrar, Rubrik „Aus der Forschung“	„Leinsaat steigert Fettgehalt“ top agrar Ausgabe 10/2011, R24
Dr. Martin Pries Annette Menke Ludger Steevens	„Schaffutter im Test – energetische Futterwertprüfung von vier Ergänzungsmitteln für Schafe im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick“ Landw. Wochenbl. Westf.-Lippe 46/2011, S. 32f
Dr. Martin Pries Annette Menke	„Futterwertprüfung 2011 im Überblick“ LZ Rheinland, Ausgabe 27/2012
Anke Gellert-Helpenstein	„Kühe stehen auf JOZ“ NRZ Kleve vom 30.12.2011
Westdeutscher Rundfunk Scarlett Lührke	„Klimakiller Kuh“ Filmbeitrag für das Wissensmagazin Nano, Erstausstrahlung September 2011
Michael Terhoeven	„Mit Gentechnik hat das nichts zu tun“ – Das Bundessortenamt lässt neue Züchtungen prüfen Kurier am Sonntag, 03.06.2012, S. 1
Jürgen Stock	„Bald gibt es nur noch Kühe ohne Hörner“ Rheinische Post, 27.04.2012

12.2 „Schatztruhe Kleve“

04-2011
Aus Stall, Feld und Umfeld
9

aus: Unabhängige Bauernstimme 4/2011

Betriebsspiegel
 (elterlicher Hof im niedersächsischen Dörverden):
 Biolandbetrieb mit 100 ha
 Gemüse- und Ackerbau
 ca. 4 ha Grünland
 900 Hühner
 4 Mutterschafe: Rauwolliges
 Pommersches Landschaf
 Hofbackstube, Hofladen

nachbarn ärgern... Wirklich erstaunlich, was die Lernform Schule mit einem macht – egal wie alt man ist! Zwei Jahre Ökoshule Kleve haben eine prall gefüllte Schatztruhe hinterlassen, die ich immer wieder öffne. Sei es in Form von Ordnern, die mir das Studium erleichtern, ein gemeinsam erstelltes Nachschlagewerk zum Öko-Kartoffelanbau oder die kleine Anmerkung aus meinem Notizbuch... Viele Kontakte und Freundschaften sind entstanden. Ganz besonders haben sich die vielen Exkursionen und Feldbegehungen eingebrannt, aus diesen Erfahrungen und Eindrücken schöpfe ich reichhaltig. Wir haben Biobetriebe der Region und darüber hinaus besucht, bekamen Einblick in jegliche Form der Vermarktung: vom kleinen Hofladen bis hin zu Abokiste und Biosupermarkt. Molkerei, Frosterei, Naturkost-Großhandel, Schlachtbetrieb und Brauerei... in die gesamte Vielfalt der Öko-Lebensmittelwirtschaft haben wir einen Einblick bekommen. Insbesondere die hofeigenen Verarbeitungen waren interessant: Backstube, Käserei, Schlachtereie und Metzgerei... Selbst organisierte Klassenfahrten bildeten das Sahnehäubchen. Apropos Sahne – die gab es jede Woche auf Haus Riswick bei zünftigem Kaffee und Kuchen im Landfrauen-Cafe „Op de Deel“.

Unsere Klasse war ein bunt gemischter Haufen aus dem ganzen Bundesgebiet – einige mit eigenem Betrieb im Hintergrund. Auch Gärtner, GaLa-Bauer und ein Winzer hatten in dem Jahr ihren Weg nach Kleve gefunden. Der Austausch untereinander war sehr wichtig und wertvoll. Diejenigen, die die Möglichkeit nutzten, jedes Wochenende zum Arbeiten auf ihren Betrieb zu fahren, haben immer wieder aktuelle Themen von den Höfen mit in den Unterricht gebracht. Als besondere Stärke habe ich empfunden, dass es im Unterricht immer nur soweit in die Tiefe ging, wie es für die praktische Landwirtschaft sinnvoll erscheint. Diese Praxisnähe, unterstützt durch die Exkursionen, die Lehre im angeschlossenen Öko-Versuchsbetrieb von Haus Riswick und die halbjährlichen Projektarbeiten bieten großes Potential für die zukünftige Arbeit als Betriebsleiter oder Betriebsleiterin. In meinen Projektarbeiten habe ich mich mit eigenen Themen zum elterlichen Hof auf die Entscheidung vorbereitet, diesen weiterzuführen.

Vielfältige Wahlmöglichkeiten hatten wir auch bei den Fächern. So wurde bei uns der ökologische Pflanzenbau durch Gemüsebau und Obstbau ergänzt, die ökologische Tierhaltung durch Arbeiten mit Pferden und die Haltung und Fütterung von Schafen und Ziegen. Für Käsekurs und Schlachtschein wurden externe Dozenten hinzugezogen. Die Ausbildereignungsprüfung befähigt nun selber auszubilden.

Auch in diesem Jahr wird die Ökoschule Kleve wieder ihre Türen öffnen – Anmeldungen dafür sind noch möglich. Für mich und meine Fußballschuhe wird diesen Sommer ein neues Kapitel beginnen. Denn mit dem Einstieg in den Hof ist auch eine Rückkehr ins Dorf und damit in meine Jugend-Fußballmannschaft verbunden. Da kann ich mich dann endlich wieder körperlich so richtig auspowern und endlich auch meine gesammelten Schätze im Hofalltag anwenden.

Annelie Lohmann

Schatztruhe Kleve

13. Kreisstelle Kleve – Berichtsjahr 2011

13. Kreisstelle Kleve

Heinrich Schnetger

Das Antragsverfahren 2012 lief bisher ohne große Probleme ab. Von den 3.065 hier eingegangenen Sammelanträgen wurden rund 95 % im elektronischen Verfahren eingereicht.

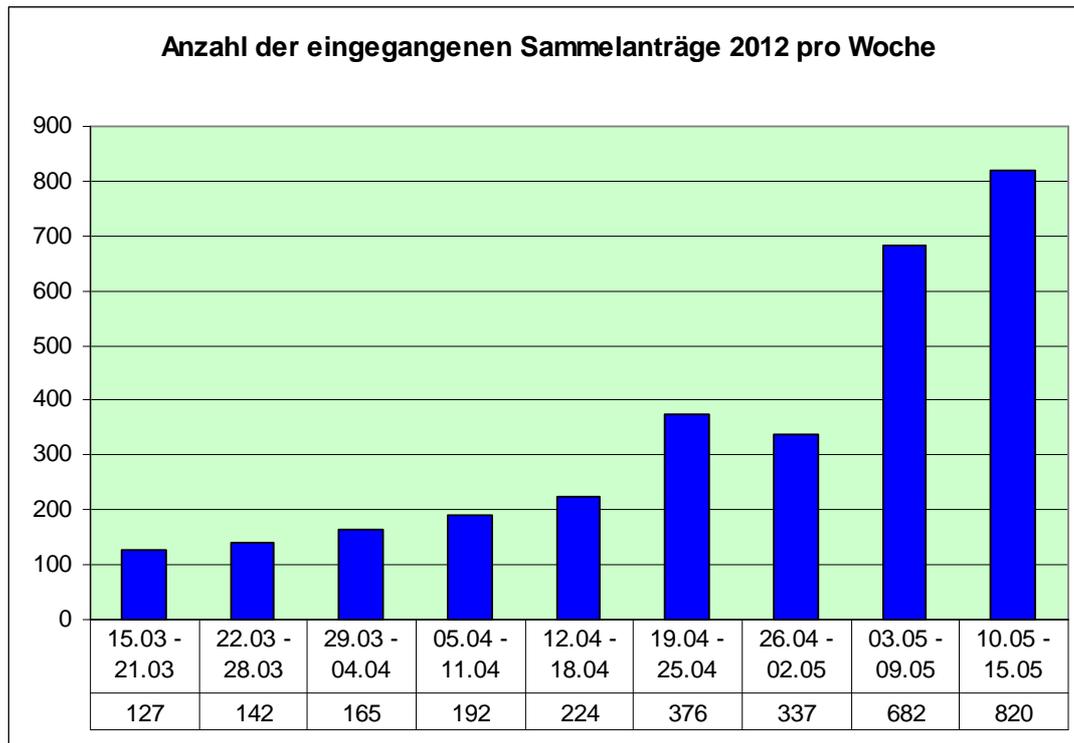
Die Antragsverfahren im Berichtsjahr 2011/2012 sind in der nachfolgenden Übersicht zusammengestellt.

Da die Kreisstellen Kleve und Wesel seit dem 01.01.2011 zusammen vom Standort Kleve aus bearbeitet werden, sind die Vergleichswerte des Jahres 2012 für den Kreis Wesel mit aufgeführt.

Antragsverfahren Kreisstelle Kleve	2004	2005	2006	2007	2008	2009	1010	2011	2012	z.Vgl. Wesel
Flächenbeihilfe/Sammelantrag	1607	2226	1938	1879	1842	1829	1.787	1.732	1.720	1.345
Anträge OGS-Genehmigungen		558								
Härtefälle		239								
Zuweisungsanträge			629	6	24					

Anträge Bullenprämie	3064	813								
Anträge Mutterkuhprämie	135									
Anträge Schafsprämie	115									
Anträge Milchprämie	696									
Anträge Gänsefraßschäden	306	301	371	288	316	326	367	360	356	306
Genehmigung Dauergrünlandumbruch									12	7
MSL Grund- und Folgeanträge	12	8	11	19	14					
MSL Auszahlungsanträge	53	60	62	62	52	23	9			
MSL Grünlandextensivierung Auszahlung						3	6	5	6	11
MSL Ökologische Produktion Auszahlung						25	31	33	33	27
MSL Festmist/Strohhaltung - Grundantrag	8	7						36	1	5
MSL Festmist - Auszahlungsantrag	43	50	50	38	28	20	13		34	50
MOD Einzelflächengrünland - Grundantrag	15	14								
MOD Einzelflächengrünland - Auszahlung	46	60	70	68	69	25	11			
MOD Vielseitige Fruchtfolge - Grundantrag	36	29			19	29	21	4	3	1
MOD Vielseitige Fruchtfolge - Auszahlung	32	61	81	81	80	57	53	49	50	29
MOD Weidehaltung Kühe - Grundantrag	5	199					82	7	4	3
MOD Weidehaltung Kühe - Auszahlung	4	9	196	182	172	158	153	63	66	94
Anträge 20-j./langj. Stilllegung	5	4	6	6	6	5	6			
Anträge Ausgleichszahlung Umwelt	95	270	278	281	280	297	307	310	303	373
Anträge Erosionsschutz - Auszahlung	14	16	15	15	16	12	6			
Anträge Uferrandstreifen - Auszahlung	18	21	23	22	13	8	7	6	5	4
Anträge Haustierrassen - Auszahlung	7	9	8	7	9	9	8	9	9	6
MSL Blühstreifen Grundanträge							11	8	6	
MSL Blühstreifen Auszahlung								9	15	9
MSL Zwischenfruchtanbau Grundanträge							112	47	12	7
MSL Zwischenfruchtanbau Auszahlung								84	118	44
Anträge Kuhprämie							534	499		
Anträge Grünlandprämie							533	508		
AFP Auszahlung	39	37	26	32	29	41	28	9	18	9
Energiepflanzenbeihilfe	1	9	30	45	22	6				
Eiweißpflanzenbeihilfe	20	23	25	21	13	13	9	9		

Wie in den Vorjahren auch, wurden rund 50 % der Sammelanträge in den letzten beiden Wochen eingereicht. In der Tabelle ist der Rücklauf für die beiden Kreise Kleve und Wesel zusammengefasst:



Seit

dem 01.08.2011 ist Frau Marie-Louise Bremer als Auszubildende zur Kauffrau für Bürokommunikation bei der Kreisstelle tätig. Sie folgt damit der Frau Isabell Egerding, die nach Beendigung ihrer Berufsausbildung ins Landwirtschaftszentrum gewechselt ist.

13.1 Telefonliste Kreisstelle Kleve / Wesel

13.1 Telefonliste - Stand: Juli 2012		
Landwirtschaftskammer Kleve/Wesel und Landwirtschaftszentrum Haus Riswick Zentrale: 02821 996 - 0		
	Adresse	Email-Adresse
Lwk Kleve/Wesel	Elsenpaß 5 47533 Kleve	kleve@lwk.nrw.de
Haus Riswick	Postfach 18 54 47516 Kleve	riswick@lwk.nrw.de
Name	Durchwahl	Tätigkeitsbereich
Adams, Ursula	212	Beratungsteam Rind, Tierproduktion, Bestandsbetreuung
Ahrberg, Stephan	207	Fachlehrer Ökologische Tierhaltung, Ökologischer Acker- und Pflanzenbau
Albers, Sylvia	168	Verwaltung Kreisstelle
Alms, Birgit	214	Verwaltung, Gänsefraßschäden
Arians, Katharina	180	Auszubildene Haus Riswick

Aymanns, Theo	127	Versuchstechniker Futterkonservierung, Besuchergruppen
Baumann, Felix	105	Gehilfe Außenwirtschaft, Schafe und Rinder
Beupoil, Maria	233	Fördermaßnahmen, LUB-Beraterin
Bebber van, Anna	104	Koordination Tagung u. Weiterbildung, Riswicker Bauernmarkt (Di/Mi/Do)
Beem, Marina	133	Verwaltung (Mo.-Do. vormittags)
Beintmann, Silke	Mutterschutz	Versuchsassistent Rinderproduktion/Vertretung: Christoph Hoffmanns
Berendonk Dr., Clara	193	Referentin Grünland/Futterbau, Planung und Auswertung von Versuchen
Berntsen, Michael	157	Betriebsleiter, Ein- und Verkauf von Futtermittel, Vieh, Saatgut und Planung
Beyer, Harald	175	Beratung Kartoffelbau, Pflanzenbau
Blome, Stefan	166	Beratung Windkraftanlagen, Fotovoltaik u. erneuerbare Energien
Boekels, Heinz-Willi	Viersen: 02162 370632	Beratungsteam Schweine
Bonn van, Sabine	228	Betriebsprämie, Grundstücksverkehr/Landpacht
Braam, Richard	114 / 191	Meister R2 und R3, Milchkühe, Klauenpflege, Herdenmanagement
Bremer, Marie-Loise	163	Auszubildene Kreisstelle
Bücker Dr., Peter	187	Fachlehrer Tierproduktion, Saatenanerkennung, Gänsefraß (Mo., Mi.)
Cleusters, Franz	197 / 198	Versuchstechniker Grünland/Futterbau
Constantin, Barbara	105	Meisterin Schafstall
Constantin, Ionel	131	Stellv. Dienststellenleiter, Leiter Lehranstalt, Damtiere, Biogasanlage
Dedden, Annegret	Straelen: 02834 704 187	Fachlehrerin und Beraterin, Landfrauen Kleve, Geldern und Wesel
Deenen, Ruth	129	LUB Rheinland Nord (nur vormittags)
Draeger, Sabine	214	Verwaltung
Drißen, Heribert	144	Werkstattmeister
Dünnebacke, Ingo	192	Assistent Grünland/Futterbau, Versuchsmanagement, Auswertungen, Führungen
Eberhard, Klaus	165	Wasserschutzberatung Kleve-Nord WRRL /Kooperationsberatung
Egerding, Isabell	0 / 196	Anmeldung, Zentrale, Verwaltung Kreisstelle und Haus Riswick
Elshoff, Heinz-Theo	191	Melkautomat,-karussell, R6, Meister Gehilfe
Evers, Robert	105	Schafstall
Evertz, Evelyn	Mutterschutz	Bauen im Außenbereich, Verwaltung
Fallier, Hildegard	181	Anmeldung, Verwaltung Haus Riswick
Fink, Harald	144	Hausmeister
Freisberg Dr., Hildegard	Viersen: 02162370613	Beratungsleiterin Rheinland-Nord, Beratungsteam Rind - 0160 90800257
Freund, Romina	203	Beratung Ackerbau
Gasseling, Pankraz	Straelen: 02834 704 174	Gartenbauberatung
Gerighausen, Heinz Günter	225	Fachlehrer Fachkraft Agrarservice
Giesen, Heinz-Gert	215	WRRL Wesel
Grandt, Sarah	187	Fachlehrerin Ökologische Tierhaltung
Grigoleit, Ralf	183	Leiter Berufskolleg Öko-Landbau, Pflanzenbau, Gänsefraßschäden
Großfengels, Friedbert	167	Beratungsteam Rind, Milchviehalter
Hartl, Gerhard	194	Stellvertretender Leiter Beratungsteam Rind Nord
Hauswald, Anja	145 / 150	Ökostall, Praxis in Homöopathieseminaren

Heck, Thomas	144	Werkstattmeister
Hendricks, Maria	123	Zahlstelle, Abrechnungen
Hoffmann, Bernhard	208	LUB-Berater
Hoffmanns, Christoph	122	Versuchsassistent Rinderproduktion
Holloh, Christoph	216	Beratungsteam Rind, Bestandsbetreuung Milchviehbetriebe
Hünting Dr., Klaus	195	Assistent Futterkonservierung, Sicherheitsbeauftragter, Silierversuche
Janssen, Marianne	209	Verwaltung Förderung AFP, Agrarumweltprogramme
Keesen, Helene	218	Betriebsprämie, Verwaltung Wesel
Kemper, Reinhard	107	Wasserschutzberatung Kleve-Süd WRRL / Kooperationsberatung
Klingbeil, Herbert	197 / 198	Versuchstechniker Grünland/Futterbau
Krohn, Andre	223	Wasserschutzberatung Wesel
Küster, Arno	105	Gehilfe Außenwirtschaft, Schafe
Leitsch, Christopher	145	Gehilfe Ökostall, Biogasanlage
Lintzen, Franz-Theo	169	Beratungsteam Schweine
Machemehl, Helga	219	Büroleitung, Verwaltung, Betriebsprämie, Amtshilfe
Martin, Josef	186	Fachlehrer Personalwirtschaft, Kommunikation
Meiners, Ursula	210	Beratungsbüro, Verwaltung (Mo./Di./Do.)
Mölder, Wilhelm	220	Wasserschutzberatung Wesel
Möller-Kuytz, Ulrike	Straelen: 02834 704 159	Berufsbildungsberaterin Hauswirtschaft
Münnekhoff, Roswitha	164	Agrarumweltprogramm, Haushaltsführung, Flächenprämien
Natrop, Christian	121	Milcherzeugerberatungsdienst, Organisation der Milchleistungsprüfung
Naumann, Siegfried	197	Versuchstechniker
Nobis, Christoph	100	Beratung Zierpflanzenbau und Gartenbau oder (02506 309-616)
Pappelbaum, Detlef	124	Büroleiter Riswick, Personalangelegenheiten: Praktikanten, Azubis
Pede, Ute	221	Beratungsbüro
Peters, Heinz	211	Beratungsteam Rind, Milchviehalter
Ploenes, Andreas	182	Wasserschutzberatung Kleve / Kooperationsberatung
Quack, Edith	Straelen: 02834 704 163	Berufsbildungsberaterin Landwirtschaft
Remy, Agnes	152 / 198	Versuchstechnikerin Grünland/Futterbau
Reuber, Martina	179	Agrobusiness Niederrhein, Projekte
Rosemann, Claus	223	Wasserschutzberatung Wesel
Rouenhoff, Heinz	198 / 197	Versuchstechniker Grünland/Futterbau, Wetterstation
Rütter, Petra	171	Schulbüro, Verwaltung Urlaubs-/Krankmeldungen
Schauten, Max	224	Beratungsteam Rind, Betriebsberatung Milchviehalter
Schluse, Elke	213	Förderanträge Kreisstelle, Bauen im Außenbereich
Schmithausen Dr., Johannes	188	Leiter Berufskolleg Landwirtschaft, Unternehmensführung, Politik/Gesellschaftslehre
Schmitz, Kerstin	231	Verwaltung LUB
Schnetger, Heinrich	158	Leiter Verwaltung, stv. Dienststellenleiter,
Schnütgen, Godehard	174	Fachlehrer Tierhaltung, Stallbau, Energietechnik (Mo., Die., Fr.)
Siebers, Christina	226	Beratungsteam Rind, Betriebsberatung Milchviehalter
Siebers, Hermann-Josef	138	Meister R4-R6, Kälber, Bullenmast
Steevens, Ludger	143	Futterwertprüfung, Damtiere
Theobald, Klaus	227	Ackerbauberatung, Berater Pflanzenbau Wesel/Kleve
Tischler, Margret	173	Beratungsdienst E+V
Unnebrink, Melanie	230	Verwaltung, Grundstücksverkehr/Landpacht

Verheyen, Josef	139 / 148	Meister, R6 Milchkühe
Verhoeven, Anne	125	Versuchsassistentin Ökobetrieb (Mo.-Do. 08:00-14:00Uhr)
Verhülsdonk, Claudia	128	Referentin für Rinderhaltung
Verweyen-Thenagels, Hermann	229	Wasserschutzberatung Wesel / Kooperationsberatung
Wehren Dr., Wilhelm	170	Dienststellenleiter LWZ Haus Riswick und Kreisstelle Kleve/Wesel
Wigger, Martina	232	Verwaltung Wasserschutzberatung
Wucherpennig, Christian	177	Öko-Beratung Tierproduktion; Fachlehrer Marketing, Tierhaltung, Projektarbeit

13.2 Statistik Veranstaltungen, Lehrgänge und Fortbildungsseminare

Landwirtschaftszentrum Haus Riswick
 Lehrgänge im Zusammenhang mit Berufsbildung,
 Fachschulbesuch/Meistervorbereitung, Studium,
 Zusatzqualifikation mit Abschlussprüfung
im Kalenderjahr 2011

Lehrgänge Art	Zahl der Lehrgänge/ Veranstaltungen	Dauer in Tagen, jeweils	Teilnehmer	Teilnehmertage
üA nach Vorgabe Berufsbildungsausschusses				
Veterinär-Studenten	1	10	15	150
ÜA-Molkereiwirtschaft	-	-	-	-
ÜA-Demeter	-	-	-	-
Praktikanten Bulgarien	-	-	-	-
ÜA-Schweiz	1	5	69	345
Amtl. Fachassistenten	1	5	21	105
Gehilfen- /Schäfermeisterprüfung				
Ausbildung Tierproduktion				
Universitäten, Fachhochschulen				
Fachschulen, Meistervorbereitung	1	5	19	95
Fachkraft Agrarservice				
Unterstufe	9	5	37	1665
Mittelstufe	9	5	36	1620
Oberstufe	9	5	33	1485
Landmaschinenmechaniker	28	5	12	1680
Schulpraktikanten	15	10	1	150
Summe	87	55	243	7538

Landwirtschaftszentrum Haus Riswick

Weiterbildungslehrgänge
im Kalenderjahr 2011

Lehrgang	Zahl der Lehrgänge	Teilnehmer	Tage	Teilnehmertage
----------	--------------------	------------	------	----------------

<u>Rindviehhaltung</u>				
Milchviehhaltung	2	21	3	63
Mutterkuhhaltung	1	26	2	52
Kälberaufzucht	3	50	1	50
Klauenpflege	2	23	3	69
Besamung r	2	40	4	160
Homöopathie	3	73	5	135
Öko-Tagung Weide ökologisch & ökonomisch managen	1	71	2	142
<u>Schafhaltung</u>				
Grundlehrgang	-	-	-	-
Fortbildungslehrgang	-	-	-	-
Schafschur	-	-	-	-
Klauenpflege	3	54	3	54
Grünlandwirtschaft	1	25	1	25
Schlachten und Zerlegen	-	-	-	-
Homöopathie	4	61	4	61
Sachkundelehrgang	1	13	1	13
<u>Ziegenhaltung</u>				
Grundlehrgang	-	-	-	-
Milchverarbeitung	-	-	-	-
Sachkunde	-	-	-	-
Ziegenlämmeraufzucht	-	-	-	-
<u>Damwildhaltung</u>				
Grundlehrgang	-	-	-	-
Sachkunde	1	16	3	48
Summe	24	473	32	872

Landwirtschaftszentrum Haus Riswick

Fortbildungsseminare und Veranstaltungen
im Kalenderjahr 2011

Lehrgang	Zahl der Lehrgänge	Teilnehmer	Tage	Teilnehmertage
<u>Fortbildungsseminare</u>				
PC-Schulung Betriebsleiter	2	12	1	24
Agrarbürofachfrauen Landfrauen	14	18	1	252
Stallbautage	10		1	
<u>Veranstaltungen</u>				
Pferdetag	1	75	1	75
Familihtag	1	8.000	1	8.000
Ostermarkt	1	2.500	2	5.000
Riswicker Bauernmarkt	50	700	1	35.000
Girlsday	1	10	1	10
FOCUS-Riswick	1	1.000	1	1.000
Summe	81	12315	10	61676

„Ein Mensch, der wenig gelernt hat,
ist wie der Frosch, der seinen Tümpel
für einen großen See hält.
(A man with little learning is like the frog
who thinks its puddle a great sea.)“

Aus Birma

14. Ihre Ansprechpartner in der Beratungsregion Rheinland-Nord

Ihre Ansprechpartner

Beratungsleitung	
Dr. Hildegard Freisberg	Tel.: 02162 / 3706 - 13
Stellvertretung:	
Gerhard Hartl	Tel.: 02821 / 996 - 194
Beratungsbüros:	
Viersen:	
Annegret Giesen	Tel.: 02162 / 3706 - 12
Kleve:	
Ursula Meiners	Tel.: 02821 / 996 - 210
Ute Pede	Tel.: 02821 / 996 - 221

Rindviehhaltung

Dr. Freisberg, Hildegard	02162 / 3706 - 13
Dr. Althoff-Pegels, Waltraud	02162 / 3706 - 34
Geditz, Franz-Werner	02162 / 3706 - 20
Hermusch, Hanna	02162 / 3706 - 52
Otte-Wiese, Friedhelm	02162 / 3706 - 18
Wagner, Rainer	02162 / 3706 - 22
Großfengels, Friedbert	02821 / 996 - 167
Hartl, Gerhard	02821 / 996 - 194
Peters, Heinz	02821 / 996 - 211
Adams, Ursula	02821 / 996 - 212
Holloh, Christoph	02821 / 996 - 216
Schauten, Max-Josef	02821 / 996 - 224
Siebers, Christina	02821 / 996 - 226

Milcherzeugerberatungsdienst

Kerger, Michael	02162 / 3706 - 24
Natrop, Christian	02821 / 996 - 121

Schweinehaltung

Boekels, Heinz-Willi	02162 / 3706 - 32
Jackenkroll, Stefan	02162 / 3706 - 15
Jockram, Klaus	02162 / 3706 - 21
Weiser, Jacqueline	02162 / 3706 - 88

Ackerbau

Hamm, Josef	02162 / 3706 - 51
Beeker, Wilfried	02162 / 3706 - 55
Droste, Natascha	02162 / 3706 - 17
Beyer, Harald	02821 / 996 - 175
Theobald, Klaus	02821 / 996 - 227
Freund, Romina	02821 / 996 - 203

Ökologischer Landbau

Wucherpfennig, Christian	02821 / 996 - 177
Lintzen, Franz-Theo	02821 / 996 - 169

E u. V

Beeker, Wilfried	02162 / 3706 - 55
Tischler, Margret *	02821 / 996 - 173

Kreisstelle
Kleve / Wesel
Elsenpaß 5
47533 Kleve
Tel. : 0 28 21 / 99 6 - 0
Fax : 0 28 21 / 99 6 - 162
Kleve@hwk.nrw.de



Kreisstelle
Heinsberg/Viersen
Gereonstraße 80
41747 Viersen
Tel.: 0 21 62 / 37 06 - 0
Fax : 0 21 62 / 37 06 - 91
Viersen@hwk.nrw.de

Wasserschutz

Kremers, Heinz	02162 / 3706 - 57
Lemm, Theo	02162 / 3706 - 58
Schimpff, Kristine	02162 / 3706 - 60
Stellen, Georg	02162 / 3706 - 64
Mölder, Wilhelm	02821 / 996 - 220
Krohn, Andre	02821 / 996 - 223
Verweyen-Thenagels, Hermann	02821 / 996 - 229
Hartges, Andreas	02834 / 704 - 165
Ploenes, Andreas	02821 / 996 - 182

Wasserrahmenrichtlinie

Brockes Heike	02162 / 3706 - 56
Müller, Daniel	02162 / 3706 - 11
Giesen, Heinz-Gerd	02821 / 996 - 215
Eberhard, Klaus	02821 / 996 - 165
Kemper, Reinhard	02821 / 996 - 107

E u. E. / GF Landfrauen

Dedden, Annegret	02834 / 704 - 187
Böckmann, Delia	0201 / 87965 - 55
Stahl-Kamerichs, Edelgard	02162 / 3706 - 71

Ausbildung

Landwirtschaft:	
<u>Regierungsbezirk Köln / Heinsberg</u>	
Hammes, Markus	0228 / 703 - 1351
<u>Regierungsbezirk Düsseldorf / Viersen</u>	
Quack, Edith	02834 / 704 - 163
Gartenbau:	
Köhn, Katrin,	02834 / 704 - 129
Dr. Schulte, Dietrich,	0228 / 703 - 1596
Hauswirtschaft:	
<u>Erftkreis Aachen, Düren, Euskirchen, Heinsberg, Köln</u>	
Arnoldi, Rita	0228 / 703 - 1429
<u>Kleve, Wesel, Neuss, Viersen, Mönchengladbach, Krefeld</u>	
Möller-Kuytz, Ulrike	02834 / 704 - 159

Bauberatung

Lappé, Hubertus	02162 / 3706 - 31
Feldmann-Landsknecht, Elke	02162 / 3706 - 33
Immissionsschutz	

Erläuterung: E. u. V = Einkommens- u. Vermögenssicherung; E. u. E. = Erwerbs- u. Einkommensalternativen;
* Arbeitnehmerberatung

15. Anfahrtsskizze Landwirtschaftszentrum Haus Riswick

So finden Sie zur Kreisstelle Kleve und zum Landwirtschaftszentrum Haus Riswick:

Landwirtschaftszentrum Haus Riswick
Elsenpaß 5
47533 Kleve
Telefon: 0 28 21 / 996 - 196
Telefax: 0 28 21 / 996 - 126

(Anschrift auch für Navigationssysteme)

E-Mail: riswick@lwk.nrw.de

Internet: www.riswick.de



Autobahn:

Autobahn A 3 Abfahrt Emmerich in Richtung Kleve über die B 220. Ab Ortseingangsschild "Kleve" 4. Ampel links (B 9). Dann 2. Straße links (Riswicker Straße) und 2. Straße rechts (Elsenpaß).

Bundesstraßen:

B57: Von Kalkar/Xanten B 57 Nach dem Gemeindegchild „Qualburg“ 1. Straße rechts (Koppelstraße). Dann 3. Straße links (Elsenpaß).

Autobahn A 57 Abfahrt Kleve, Richtung Kleve über B 9 bis Ortseingangsschild „Kleve“. 1. Ampel rechts Richtung Emmerich/A3. Nächste Ampel links.

Nächste Ampel rechts (Riswicker Straße), dann 2. Straße rechts (Elsenpaß).

B 9: Von Nimwegen B 9 Nach dem Ortseingangsschild "Kleve" 1. Ampel links Richtung Emmerich/A3. Nächste Ampel rechts. 2. Ampel links (Riswicker Straße), dann 2. Straße rechts (Elsenpaß).

Bahnverbindung RE 10 „Niers-Express“

Düsseldorf - Krefeld - Kleve alle 30 Minuten. Entfernung Bahnhof Kleve - Haus Riswick ca. 2 km (Taxi)

Anreise mit dem Flugzeug:

Vom **Flughafen Weeze-Niederrhein** erreichen Sie Kleve mit dem Bus und der Bahn oder dem Taxi. Der Flughafen ist zirka 30 km von Kleve entfernt.

Weitere Informationen über die Abfahrts- und Ankunftszeiten des Flughafen Weeze unter: www.flughafen-niederrhein.de.

16. Weiterbildungsangebot Haus Riswick 2012 – 2013

Stand: 03.08.2012

Haus Riswick lädt ein zu Speziallehrgängen rund um die Wiederkäuer. Es gilt, die richtigen Weichen in den viehhaltenden Betrieben zu stellen. Dazu gehören eine ausgefeilte Produktionstechnik und Betriebsführung. Erfahrene Referenten - national wie international - geben Ihnen wertvolle Informationen und Hinweise. Neue technische Entwicklungen werden vor Ort gezeigt.

Das Programm für das 2.Halbjahr 2012 und das 1. Halbjahr 2013:

Milch & Rinder

Milcherzeugung (1-tägige Studienfahrt)	15.01.2013
Künstliche Besamung beim Rind	19.11. – 22.11.2012 18.02. – 21.02.2013
Futterkonservierung: „Tag der Qualitätssilage“	10.04.2013
Kälberaufzucht	25.10.2012 07.03.2013
Melken für Einsteiger u. Aushilfen	24.04. - 25.04.2013
Klauenpflege beim Rind	05.11. - 07.11.2012 04.02. - 06.02.2013
Klauenpflege für Profis	26.02. – 27.02.2013
Mutterkuhhaltung	05.02. - 06.02.2013

Naturheilkunde Rind

Homöopathie Grund- und Aufbaulehrgang	20.02. – 21.02.2013
Homöopathie Fortgeschrittene	19.09. – 20.09.2012
Akupunktur: Grund- und Aufbaulehrgang	16.01. – 17.01.2013
Akupunktur Fortgeschrittene	08.11.2012
Blutegeltherapie	21.03.2013
Rinder –Taping	06.12.2012

TOP Seminare in der Rinderhaltung

TOP Seminar „Wachstum im Milchviehbetrieb“	28.02.2013
TOP Seminar „Roboter melker“	31.01.2013
TOP Seminar „Rinder gesundheit und Antibiotikaeinsatz“	14.02.2013

Pferde

1. Rheinischer Pferdetag 31.10.2012

Schafe

Klauenpflege bei Schafen 16.04. – 17.04.2013

Sachkundelehrgang 17.10.2012
Betäuben und Töten von Schafen

Grünlandwirtschaft mit Schafen 15.05.2013

Gehegewild

Sachkundelehrgang 08.01. – 10.01.2013
22.10. – 24.10.2012

Ziegen

Sachkundelehrgang 21.05. – 23.05.2013

Homöopathie bei Kleinwiederkäuer

Grundlehrgang 13.11.2012
Bestimmung der Konstitutionstypen 14.11.2012
Fortbildungslehrgang 15. – 16.11.2012

Lehrgänge für Weiterbildung

Junglandwirte Demeter-Verband 03.12. – 07.12.2012

Molkereiwirtschaft 15.10. – 17.10.2012

Amtliche Fachassistenten 05.11. – 09.11.2012
04.03. – 08.03.2013

Meisteranwärter Rheinland-Pfalz 25.02. – 01.03.2013
Veterinärstudenten 11.03. – 22.03.2013

Sonstige Veranstaltungen:

Sachkundelehrgang Tierschutz-Transportverordnung 27.09.2012
25.04.2013

Feldtag „Zwischenfrucht“ 19.09.2012



20.06. – 21.06.2013
12. Riswicker Familientag 07.10.2012

Riswicker Stallbautage (gebührenfreie Bau- und Technikberatung) **09.00 – 16.00 Uhr**

11.10.2012	10.01.2013	11.04.2013
22.11.2012	21.02.2013	23.05.2013
06.12.2012	14.03.2013	27.06.2013

Weitere Informationen zu den Seminaren und Angeboten unter:

- Ionel Constantin, Telefon: 02821 - 996 -131, ionel.constantin@lwk.nrw.de
- Anna van Bebber Telefon: 02821 - 996 -104; anna.vanbebber@lwk.nrw.de
- Internet: www.riswick.de

Anmeldungen bei:

FAX: 0800 – 5263 329; Tel.: 0800 5263 228

oder

Isabell Egerding, Tel.: 02821 996-196, Hildegard Fallier, Tel.: 02821 996- 181

isabell.egerding@lwk.nrw.de , hildegard.fallier@lwk.nrw.de Fax: 02821 996-126



17. Das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick - Auf einem Blick

Wir bieten Ihnen große und kleinere Veranstaltungsräume für
Fach- und Privatveranstaltungen.



Lage und Parken Etwa 3km vom Stadtkern Kleve im Ortsteil Kellen liegt Haus Riswick verkehrstechnisch günstig und gleichzeitig in reizvoller und ruhiger Umgebung. BAB-Verbindungen: A 57, Abfahrt Kleve: 10 km, A 3, Abfahrt Kleve-Emmerich: 15 km 120 Parkplätze plus mehrere Bus-Parkplätze	Tagungsbereich 8 modern ausgestattete Tagungsräume für 10 - 250 Personen Ausstattung: fest installierte Beamer, Whiteboards, Flipcharts, Fernseher, Diaprojektor, Medienkoffer, teils WLAN freischaltbar.
Lehrsäle 5 Lehrsäle (je max. 30 Personen) Incl. Beamer und Internetzugang per WLAN	Freizeitbeschäftigung Tischtennisplatte Dart Billiard Fernsehraum
Gastronomie Tagungskantine: 55 Sitzplätze Kiosk mit Terrasse (Öffnungszeiten: 09:30 - 14.00 Uhr, Belegte Brötchen, Snacks Süßigkeiten) ,op de Dää!' 130 Sitzplätze	Gästehaus 26 DZ und 4 EZ mit Du/WC Die Zimmer stehen fachlichen und privaten Gästen zur Verfügung.

Tagungsservice: Frau Hildegard Fallier, ☎02821- 996- 181, E-Mail: hildegard.fallier@lwk.nrw.de

Landwirtschaftszentrum Haus Riswick, Eisenpaß 5, 47533 Kleve ☎02821- 996- 0
riswick@lwk.nrw.de